

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

149. Jahrgang

Oldenburg, 20. November 1997

Nummer 11

Signale von der SPD

BdV-Präsidium trifft sich mit SPD-Fraktion

Scharping: Anspruchsvolle Aufgabefelder für den BdV

Auf Einladung des Fraktionsvorsitzenden der SPD-Bundesfraktion, Rudolf Scharping, trafen sich am 30. Oktober 1997 in Bonn Mitglieder der SPD-Bundesfraktion mit dem Präsidium des Bundes der Vertriebenen zu einem Gedankenaustausch.

Nach einem in freundlicher Atmosphäre geführten Gespräch bestand Einvernehmen, daß den Vertriebenen als Botschafter und Vermittler unseres Kulturgutes vielfältige Chancen zuwachsen. Durch die Öffnung der Grenzen zu Ost-, Mittelost- und Südosteuropa können sie mit ihren Erfahrungen und persönlichen Kontakten eine bedeutende Brückenfunktion zwischen dem deutschen Volk und unseren östlichen Nachbarn bilden und zur Versöhnung beitragen.

Übereinstimmend wurde festgestellt, daß es eine gemeinsame Verantwortung gegenüber denjenigen Deutschen gibt, die als Spätaussiedler nach Deutschland kommen. Deshalb müssen ausreichende Mittel für ihre erfolgreiche Integration zur Verfügung gestellt werden. Einvernehmlich bekräftigten die Teilnehmer, daß jede Vertreibung ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit ist und war.

Gemeinsames Bestreben soll sein, einen dauerhaften Frieden in Europa auf den Prinzipien von Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit zu verwirklichen.

Rudolf Scharping würdigte abschließend die großen Leistungen

Geschichte und Kultur Ostdeutschlands sollen nicht vergessen werden

Am 24. Oktober 1997 wurde in Hochheim ein „Pädagogischer Arbeitskreis“ gegründet. Diese Einrichtung ist dringend notwendig geworden, weil das Wissen über 700 Jahre Geschichte und Kultur Ostdeutschlands auch bei den Lehrern aller Schularten in Deutschland zunehmend schwindet, wenn es nicht schon ganz erloschen ist oder aber, das ist die böswillige Variante, bewußt ausgeklammert und verschwiegen wird, weil, so das Argument, die alten deutschen Kulturlandschaften jenseits von Oder und Lausitzer Neiße heute eben polnisch oder russisch seien.

Die Stiftung, die seit 1984 zuerst in Würzburg, jetzt in Berlin Tagungen über Literatur, Geschichte, Geographie Ostdeutschlands veranstaltet, möchte dieses hoffentlich nur verschüttete Wissen wieder nutzbar machen für den Unterricht. Beteiligt an der Gründung waren Vertreter der Stiftung und der Schulverwaltung in Berlin sowie Lehrer aus Bayern und Niedersachsen, die in der „Bundesarbeitsgemeinschaft für Ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht“ organisiert sind. Zum

der Vertriebenen und ihrer Verbände bei der Integration von Millionen von Vertriebenen und erinnerte an die Charta der deutschen Heimatvertriebenen vom 5. August 1950, deren historische Leistung der Verzicht auf Rache und Vergeltung ist.

SPD und BDV vereinbarten den offenen, konstruktiven Dialog weiterzuführen und zu vertiefen. (DOD)

Vorsitzenden gewählt wurde Eberhard Völker, Studiendirektor a.D. in Bad Harzburg (Eichendorffstraße 46).

Das Pensum, das der Arbeitskreis zu bewältigen sich vorgenommen hat, ist enorm. Zunächst geht es darum, eine Synopse der Lehrpläne in den 16 Bundesländern zu erstellen, um nachweisen zu können, in welchem Umfang Geschichte und Kultur Ostdeutschlands überhaupt noch im Unterricht behandelt werden. Betroffen hiervon sind die Fächer

Geschichte, Deutsch, Politik und Erdkunde. Besonders bei jüngeren Lehrern aus der Generation nach 1968 ist die Tendenz zu bemerken, ohne daß dabei ein böser Wille vorhanden sein muß, Schlesien als polnische und Nord-Ostpreußen als russische (und litauische - Anm. d. Red.) Region zu behandeln, auch rückwirkend, wobei das Jahr 1945 mit seinen Folgen geschickt umgangen wird.

Neben der Synopse soll eine didaktische Handreichung für Lehrer erarbeitet werden, wobei die Vertreibung und Ausrottung von Volksgruppen in Europa als politisches Phänomen im 20. Jahrhundert überhaupt dargestellt wird. In dem Sinne also, daß die Flucht und die Vertreibung der zwölf Millionen Ostdeutschen in den Jahren 1945/47 nicht als isolierte Aktion der Siegermächte

→



Im dünnen Boden der Palve, unter Kiefern und Erlen, ruhen die Toten der Kurischen Nehrung. Zu den hier Bestatteten aus eingeseenen Fischerfamilien wurden die Opfer der See gebettet, auch für manchen fremden Seemann wurde ein Holzkreuz errichtet. Das Bild zeigt den alten Friedhof von Nidden.



Deutschland ist mit Abstand der größte Netto-Zahler in der Europäischen Union. Im Jahr 1996 zahlten die Deutschen unterm Strich gute 20 Milliarden Mark mehr in die Kassen der EU ein, als sie von dort wieder herausbekamen. Weitere sechs Länder - die Niederlande, Großbritannien, Italien, Schweden, Frankreich und Österreich - gehören ebenfalls zu den Geberländern. Auf der anderen Seite stehen acht Mitgliedstaaten, die mehr von der EU bekommen, als sie einzahlen; das sind die sogenannten Netto-Empfänger. Allen voran Spanien und Griechenland, die per Saldo 11,6 und 7,8 Milliarden Mark aus der EU-Kasse erhielten. - Über das tatsächliche Verhältnis von Nutzen und Kosten der EU-Mitgliedschaft sagen diese Zahlen allerdings kaum etwas aus. So kann man beispielsweise die Vorteile, die der große EU-Markt einem exportorientierten Land wie Deutschland bietet, ebensowenig quantifizieren, wie etwa die politische Dimension eines vereinten Europas in Mark und Pfennig auszudrücken ist. (GLOBUS/DOD)

betrachtet, sondern in Beziehung gesetzt wird zur Vertreibung der Griechen aus Kleinasien 1923 durch die Türken und zu den „Ethnischen Säuberungen“ in Bosnien-Herzegowina und Kroatien in den Jahren 1993/95. Das, was sich dort abspielt, ist noch nicht Geschichte, und man weiß von jüngeren Deutschen, die von den Vorgängen um das Kriegsende 1945 höchstens aus Geschichtsbüchern oder Filmen wissen, daß sie betroffen waren von den Verbrechen im ehemaligen Jugoslawien und dadurch abgeschlossen dafür, was den Schlesiern, Pommern und Ostpreußen vor nunmehr einem halben Jahrhundert zugestoßen ist.

Außerdem sollen auf einer Tagung der Stiftung für Lehrer am 13./14. März 1998 in Berlin-Spandau alle diese Vertreibungsthemen behandelt werden. Hier gilt es, geeignete Referenten für die außerdeutschen Aspekte zu finden. Auch die „Bundeszentrale für politische Bildung“ in Bonn, von der laufend Informationshefte zur jüngsten deutschen Geschichte herausgegeben werden, soll auf diese Thematik angesprochen werden, zumal der amtierende Direktor, Dr. Günter Reichert, als geborener Sudenteutscher selbst Vertriebener ist. Und schließlich muß mit der Kultusministerkonferenz in Bonn das Gespräch gesucht werden, denn von den Kultusministerien der einzelnen Bundesländer hängt es ab, ob die Lehrerschaft dem Thema aufgeschlossen oder abweisend gegenübersteht. (KK)

Opfer der Vertreibung - für Historiker noch immer ein unbequemes Thema

VON PROF. DR. ALFRED DE ZAYAS

Die Feststellung, die Vertreibung der Deutschen sei von der deutschen Historikerkunft vernachlässigt worden, trifft zu. Aber auch die amerikanischen und die französischen Historiker haben diese Thematik gemieden, denn sie gilt nach wie vor als unbequem. Als ich in Harvard Geschichte studierte, wurde die Thematik nicht einmal erwähnt. Etliche Aspekte dieser gewaltigen Umwälzung warten auf wissenschaftliche Erforschung, die nicht nur geschichtlich sondern auch soziologisch, psychologisch und juristisch erfolgen sollte. Die Professoren haben es versäumt, Dissertationsthemen über die Vertreibung zu vergeben. Dies wird hoffentlich künftig anders sein, zumal die „ethnischen Säuberungen“ im ehemaligen Jugoslawien zeigten, daß Vertreibung verheerende Folgen anderswo, weit über das deutsche Problem hinaus, haben.

Grotesk finde ich Versuche, die Zahl der deutschen Vertreibungs-

opfer zu drücken. Dies ist nicht nur Geschichtsklitterung, sondern Hohn und Unbarmherzigkeit den Opfern gegenüber. Nach jahrzehntelanger Forschung auf diesem Gebiet halte die Zahl von zwei Millionen Opfer für niedrig, zumal nicht nur zu berücksichtigen ist, wieviele Deutsche in Ostpreußen, Pommern, Schlesien, im Sudetenland, in Jugoslawien usw. gewaltsam getötet oder in Lagern oder während der Verschleppung zur Sklavenarbeit verstorben sind, sondern auch wieviele Vertriebene sehr früh nach der Vertreibung im Westen infolge von Krankheit, Erschöpfung, Hoffnungslosigkeit verstarben.

Ernstzunehmende Werke wie „Die deutschen Vertreibungsverluste“ (herausgegeben vom Statistischen Bundesamt) und Gerhard Reichling „Die deutschen Vertriebenen in Zahlen“ bestätigen eine vorsichtig angesetzte Opferzahl von über zwei Millionen.

Das Statistische Bundesamt kam 1958 auf Vertreibungsverluste von 2, 225 Millionen Menschen. Es stimmt, daß diese Zahl mit statistischen Methoden und nicht mit einer namentlichen Erfassung der Betroffenen ermittelt worden ist. Eine solche individuelle Erfassung aber ebenfalls, nämlich in Form der „Gesamterhebung zur Klärung des Schicksals der deutschen Bevölkerung in den Vertreibungsgebieten“ (München 1965), die im Auftrag des Deutschen Bundestages auf der Grundlage der Heimatortskarteien des Kirchlichen Suchdienstes erstellt wurde.

Die Gesamterhebung weist unmittelbar vor der Vertreibung 16 199 086 Personen in den Vertreibungsgebieten nach. Von diesen sind 473 013 nachweislich bei und als Folge der Vertreibung umgekommen (sogenannte „Augenzeugen-Tote“), von weiteren 1 905 991 lag seit der Vertreibung kein Lebenszeichen mehr vor. Gewiß sind die „ungeklärten Fälle“ nicht einfach als Todesfälle zu verstehen.

Manche mögen in den Heimatgebieten oder in der DDR ohne Wissen der westdeutschen Verfasser der Gesamterhebung überlebt haben. Andererseits gab es zweifellos auch viele Vertreibungsopfer, die überhaupt nicht - nicht einmal als ungeklärte Fälle - erfaßt wurden. Die tatsächliche Zahl der Opfer kann also kleiner, aber eben auch größer sein als die Summe von 2 379 004 „Augenzeugen-Toten“ plus ungeklärte Fälle.

Was jedoch frappiert, und was mir als nichtdeutschem Historiker ein Rätsel bleibt, ist die Tatsache, daß diese überaus exakte Dokumentation, die in jahrelanger Arbeit und mit Millionenaufwand an Steuergeldern erstellt wurde, von der deutschen zeitgeschichtlichen Forschung einfach ignoriert wird. Zum Beispiel die deutsch-tschechische Historikerkommission, die neuerdings die Zahl der sudenteutschen Vertreibungstoten um 90 Prozent nach unten „revidiert“ hat, nimmt sie überhaupt nicht zur Kenntnis. Damit bleiben für mich auch Studien, die zu Verlustzahlen weit über zwei Millionen gelangen, wie die amerikanischen statistischen Schätzungen, u.a. in den Papieren von Robert Murphy, ernst zu nehmen. Darum sollte das statistische Bundesamt - unter Verwendung aller Quellen, einschließlich DDR-Unterlagen - erneut eine Schätzung erstellen. (SAV)

Medienpreise vergeben

Sechs Preisträger in Mainz ausgezeichnet

Zum sechsten Male konnte 1997 der Medienpreis der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat vergeben werden. Zur Beteiligung an dem Wettbewerb eingeladen waren Redakteure und Mitarbeiter von Zeitungen, Zeitschriften, Rund-

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormalig Siebert, Memel/Oldenburg.
Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirksparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskallus - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3,50 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 42 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Spendenaufwurf

**Liebe Landsleute,
liebe Leser des „Memeler Dampfboot“**

Daß wir alle unsere angestammte Heimat im Herzen tragen und nicht vergessen, zeigt uns Ihr vielseitiges Interesse an der Arbeit der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise mit ihren Gruppen und Ortsgemeinschaften und spiegelt sich besonders wider in den Besuchen der alten Heimat und den Treffen der Memelländer an verschiedenen Orten Deutschlands, wie auch in Memel.

Alle, die wir in irgendeiner Form auf Stadt-, Landes- oder Bundesebene für die Landsleute aus dem Memelland tätig sind, wollen dies auch in Zukunft mit vereinten Kräften tun. Ferner ist es unser besonderes Anliegen, die in der Heimat verbliebenen Landsleute materiell und ideell zu unterstützen. Wir wollen auch unsere Heimatortskartei fortführen und unser Memellandarchiv solange wie irgendmöglich erhalten, um Geschichte und Kultur für die Nachwelt zu sichern.

In den neuen Bundesländern haben wir für unsere Landsleute noch einen großen Nachholbedarf zu leisten und die von der AdM durchgeführten Heimattreffen sind mit sehr hohen Kosten verbunden. So mußte zum Beispiel das letzte Deutschlandtreffen in Mannheim wegen zu geringer Beteiligung mit einem Minus von rund 21 000 DM abgeschlossen werden.

Alle Mitarbeiter der AdM leisten ehrenamtlich einen großen Beitrag an Freizeit und privatem Geld. Wie könnten mehr tun, aber der uns zur Verfügung stehende finanzielle Rahmen läßt dies nicht zu. Wie Ihnen ja bereits bekannt ist, erhalten wir weder von unserer Patenstadt noch von einer sonstigen Stelle finanzielle Unterstützung.

Um die Arbeit der AdM auch weiterhin zu sichern, bitten wir Sie alle herzlich, uns mit einer Spende zu unterstützen. Wenn beispielsweise jeder MD-Leser nur einen Betrag von von 10 Mark überweisen würde, wäre die Arbeit für etwa ein Jahr gesichert.

Bitte helfen Sie uns und überweisen Ihre Spende an die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Heddesheim, Konto Nr. 1 914 757 (BLZ 67 052 385) bei der Bezirksbanksparkasse Weinheim. (Gerne übersenden wir Ihnen auf Wunsch eine Spendenbescheinigung).

Uwe Jurgsties
Bundesvorsitzender

Heinz Oppermann
stellvertr. Bundesvors.

funkanstalten und Fernsehern, die in den Jahren 1995 bis 1997 journalistische Arbeiten über Ostdeutschland (im historischen Sinn) oder die deutschen Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa veröffentlicht haben.

Vergeben wurden diesmal drei Preise für die Sparte Hörfunk, je ein Preis für die Sparten Fernse-

hen und Presse sowie ein Sonderpreis.

Für seinen Film „Fremde Heimat Westen“, den das Westdeutsche Fernsehen ausstrahlte, erhielt Günther Krause aus Köln den Fernsehpreis.

Die drei Hörfunkpreise gingen an Michael Augustin, Bremen, und Holger Janssen, Bremen, für die

Sendung „Willktschken, wo die Kleinbahn hielt“, gesendet von Radio Bremen, an Erika Kip aus Köln für die Sendung „Halbes Rad und halber Adler. Ratibor, Stadt im schlesischen Winkel“, gesendet vom Westdeutschen Rundfunk, und an Henning von Löwis, Köln, für die Sendung „Königsberg am Kreuzweg - Zeitenwende im norlichen Ostpreußen“, gesendet vom Deutschlandfunk.

Mit dem Preis für einen Pressebeitrag ausgezeichnet wurde Thomas Rietzschel aus Darmstadt für den Artikel „Ersehnter Landverlust. Wie die Deutschen Abschied nehmen von Rumänien“ in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Einen Sonderpreis erhielt Gudrun Schmidt, Köln, verantwortliche Redakteurin der Sendereihe „Alte und neue Heimat“ im Westdeutschen Rundfunk. OKR

Aus Memel und Umgebung

Festungsübergabe

Bereits 1994 hatte die Regierung beschlossen, das Gelände der alten Festung der Stadt zu übergeben, um den Bürgern einen freien Zugang zum Haff zu ermöglichen. Bisher sind die Gespräche dazu mit der Aktiengesellschaft „Schiffsreparatur Klaipeda“ nicht erfolgreich verlaufen. Die Übergabe des Geländes hat im Prinzip noch nicht stattgefunden. Ende September kam nach einem gemeinsamen Treffen der Stadtleitung mit Architekten, Archäologen und Vertretern des Reparaturbetriebes etwas Bewegung in die Sache. Im nächsten Jahr sind 300 000 Lt aus dem Staatshaushalt für die Rekonstruktion der Festungsanlage vorgesehen.

Audra Daujotiene, Stellv. Bürgermeisterin von Memel

Deutscher Feiertag

Am 3. Oktober wurde anlässlich des siebenten Jahrestages der deutschen Vereinigung die Fotoausstellung „Die Nacht, als Deutschland eins wurde“ im Simon-Dach-Haus eröffnet. Der Autor dieser Ausstellung und Zeuge jener Nacht Hartmut Bloß, Fachberater für Germanistik beim litauischen Bildungsministerium, zeigt in seinen Bildern die Ereignisse der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober 1990 in Berlin.

Auf dem Programm stand weiterhin ein Konzert der Solistin V. Vaidokliene, die in Begleitung von L. Kuraitiene (Geige) und D. Paulaviciute (Piano) Werke deutscher Komponisten vortrug.

Info DN

Handwerksmesse

Am 6. Dezember fand im Simon-Dach-Haus und in der Simon-Dach-Schule Memel eine Handwerksmesse der deutschen Vereine Litauen statt, die von der Deutschen Botschaft in Litauen,

vom Informations- und Koordinierungszentrum der deutschen Vereine Litauens und vom Simon-Dach-Haus organisiert wurde.

Unter dem Motto „Jugend und Leinen“ wurde in der Dach-Schule eine Modenschau gezeigt. Im Rahmen des Kulturprogramms traten weiterhin der Chor des Vereins der Deutschen in Memel, der Männerchor Palanga/Polangen, das Folkloreensemble „Sodzius“ und die Kindertanz- und Gesangsgruppe Visaginas auf. Der Schriftsteller Erich Loest stellte seinen Roman „Nikolaikirche“ vor.

An dem Treffen nahmen 13 deutsche Vereine aus ganz Litauen teil; insgesamt über 400 Leute, unter ihnen auch etliche Jugendliche. Außerdem waren der Kulturrattaché der Deutschen Botschaft in Litauen Roland Münch und sein Mitarbeiter Carsten Schneider sowie der Bürgermeister von Klaipeda Eugenijus Gentvilas zugegen. In der Ausstellung wurden Besuchern jede Menge Web-, Strick- und Näharbeiten, Bilder, Spielzeuge, Juwelier- und Korbflechterarbeiten und vieles mehr geboten.

Das diesjährige Treffen in Klaipeda wurde von der Deutschen Botschaft in Litauen finanziert.

Saulius Stonys

Besuch in Schaulen

Am 9. September war eine 25köpfige Gruppe der „Landsmannschaft der Deutschen aus Litauen“ unter der Leitung ihres Vorsitzenden Alfred Schraders und des Kassenwarts Günter Schops bei der Deutschen Gemeinschaft in Siauliai/Schaulen zu gast. Davor hatte die Gruppe am 6. September die Handwerksmesse der deutschen Vereine Litauens in Memel besucht und mit Freude festgestellt, daß die Deutsche Botschaft in Litauen Veranstaltungen dieser Art ebenfalls unterstützt. In der

→

Aula der Berufsschule für Leichtindustrie, in dessen Räume auch die Deutsche Gemeinschaft ihren Sitz hat, fand ein gemeinsames Treffen statt.

Am nächsten Tag wurden unsere Gäste vom stellvertretenden Bürgermeister der Stadt, Rackauskas, empfangen. Später besuchte man den Berg der Kreuze, den alten evangelischen Friedhof und Kriegsgefangenengräber aus dem Zweiten Weltkrieg.

Unsere Gäste brachten viele Bücher und andere Hilfssendungen mit. Das wichtigste war jedoch das in seiner Einzigartigkeit unbezahlbare Archivmaterial über die Tätigkeit der Deutschen Gemeinde in Schaulen bis zum Zweiten Weltkrieg.

Mit diesem Geschenk halfen uns unsere Gäste zu verstehen, was für wichtige Werte die Erinnerung, die Bewahrung der eigenen Wurzeln, die Belebung und Erhaltung unserer deutschen Sprache, Kultur und Traditionen darstellen. **Liuda Stankiene, Vorsitzende der Deutschen Gemeinschaft Siauliai/Schaulen**

Bundestagspräsidentin zu Gast in Litauen

Am 6. und 7. September weilte auf Einladung des litauischen Parlamentspräsidenten Vytautas Landsbergis eine Bundestagsdelegation unter der Leitung der Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth zu einem offiziellen Besuch in Litauen. Frau Süßmuth besprach gemeinsam mit ihrem Kollegen aus Litauen und dem litauischen Außenminister, welche Unterstützung Deutschland Litauen beim Beitritt zur EU leisten kann. Die Bundestagspräsidentin wurde auch vom litauischen Präsidenten Algirdas Brazauskas empfangen. An diesem Gespräch nahm auch das an Litauen sehr interessierte Bundestagsmitglied Prof. Wolfgang von Stetten teil.

Auf dem Besuchsprogramm der Gäste stand weiterhin ein Treffen mit den Vorstandsmitgliedern des deutschen Vereins „Edelweiß-Wolfskinder“. Am 7. September gab der Bürgermeister von Siauliai/Schaulen, Alfredas Lankauskas, zu Ehren der Gäste einen Empfang, zu dem neben Vertretern des Vereins „Wolfskinder“ auch der deutsche Botschafter Dr. Ulrich Rosengarten und Wolfgang von Stetten geladen waren.

Süßmuth folgte aufmerksam den Ausführungen der Vorsitzenden der „Wolfskinder“ Luise Kazuk-

auskiene. Gemeinsam erörterte man im Anschluß den Verein betreffende Fragen.

Auch der Seimaspräsident Vytautas Landsbergis und die anderen Ehrengäste zeigten Interesse an den Problemen der zwischen 1945 und 1947 aus ihrer ostpreußischen Heimat vertriebe-

nen Deutschen, die heute in Litauen leben.

Vom gerade erst für den internationalen Verkehr geöffneten Flugplatz Zokniai traten die Gäste ihre Heimreise an.

Luise Quitsch, Verein „Edelweiß-Wolfskinder“

der Zeit etwa 2 700 Einwohner zählt.

Wiederum 200 Jahre später (1753) wird die erste deutsche Schauspielakademie gegründet, und bevor im Siebenjährigen Krieg preußische Truppen die Stadt besetzen, verlegt Heinrich der Fromme die Residenz nach Ludwigslust. Die Einwohnerzahl ist auf 3 288 angestiegen.

Es geht langsam, aber stetig bergauf und es geht auch um Geld. Grund genug, 1821 die „Schweriner Ersparnisanstalt“ zu gründen. Nun kann (1837) auch der Hof unter Großherzog Paul Friedrich nach Schwerin zurückkehren. 1852 wird die Eisenbahnstrecke Hagenow - Schwerin eröff-

Wo sich die Memelländer treffen

Sie nennt sich die Stadt der Wälder und Seen: Schwerin

Zwölf Seen liegen nahe beieinander und der größte von ihnen ist der Schweriner See mit einer Fläche von 62 km². Dazwischen und drumherum reizende Wälder unterschiedlichster Art und Ausdehnung und - natürlich die Stadt selbst.

Bis zum unrühmlichen Ende der DDR konnten die nach Flucht und Vertreibung dort gelandeten Menschen aus unserer Heimat, soweit sie überhaupt voneinander wußten, bestenfalls im Familien-, Verwandten- oder Freundeskreis als Memelländer zusammenkommen. Das änderte sich rasch, als nach der Vereinigung der beiden Teile Deutschlands, zwischen Elbe und Oder, außer in Schwerin, noch sechs neue Memellandgruppen entstanden und unsere Landsleute sich ohne Furcht vor der Obrigkeit treffen konnten.

Bald wurde ein geeignetes Lokal für gemeinsame Gruppenveranstaltungen gefunden. Daß die Schweriner Memelländer es dabei offenbar mit den großen Tieren hielten, war sicherlich reiner Zufall. Wie einst in der Heimat der stolze Elch, war es hier der mächtige Elefant. So der Name des zentral gelegenen Treffpunktes in der Goethestraße, wo es natürlich auch einen Elefantensaal gibt.

Ganz in der Nähe, auf einer Insel im Schweriner See, liegt maleisch das Wahrzeichen der Landeshauptstadt, das Schweriner Schloß. Das nach dem Vorbild



Ein Blick auf die „Altstadt“ mit dem Schloß...

eines Schlosses in Frankreich im vergangenen Jahrhundert endgültig gestaltete Bauwerk sowie zahlreiche historische oder historisch anmutende Gebäude, stehen in krassem Gegensatz zu den sattsam bekannten „Plattenbauten“, die von der Staatsführung der ehemaligen DDR seinerzeit errichtet werden. Seit 1990 werden diese Einheitsbauten umfassend modernisiert und auch optisch aufgewertet.

Drehen wir nun das Rad der Geschichte um annähernd tausend Jahre zurück: 1160 wird Schwerin durch den Sachsenherzog Heinrich der Löwe gegründet. Die Burg Zuarin wird bereits 1018 in einer Chronik erwähnt.

Schon 11 Jahre nach der Stadtgründung wird der erste Dom geweiht. Er steht an der Stelle, wo 1340 mit dem Bau des heutigen Doms begonnen wird.

1330 errichten die Schweriner eine Stadtmauer. Von dem nach zehn Jahren vollendeten Bauwerk ist heute nichts mehr vorhanden. Inzwischen wird Schwerin Residenzstadt des Herzogtums Mecklenburg.

Rund 200 Jahre später wüten Großbrände in der Stadt, die zu

net und fünf Jahre danach verkehrt erstmalig das Dampfschiff „Alban“ nach Zippendorf. 22 516 Einwohner machen 1866 die Gründung der freiwilligen städtischen Feuerwehr erforderlich.

Die Geschäfte gehen recht gut, und so wird 1871 die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank eingerichtet. Nicht so gut ergeht es offenbar der 1881 eröffneten Pferdestraßenbahn. Der Betrieb muß nach vier Jahren eingestellt werden. Dafür entsteht von 1888 bis 1890 das neue Bahnhofsgebäude. Im gleichen Jahr können innerhalb der Stadt 50 Fernsprechteilnehmer miteinander telefonieren, zwei Jahre danach reicht der Draht bis Hamburg. Auch die städtische Wasserversorgung vom Wasserturm Neumühle aus funktioniert.

1904 werden 496 Häuser vom E-Werk aus mit Strom versorgt, bald darauf tauchen die ersten elektrischen Bogenlampen auf und ab 1908 klingelt die Straßenbahn, jetzt ohne Pferdehilfe. 1913 wird auf dem Schweriner Flugplatz die Fliegerschule eröffnet. Eine Fabrik liefert für den Ersten Weltkrieg etwa 3 400 Flugzeuge. Im Zweiten Weltkrieg greifen 1940 und kurz vor dem Ende,



... und auf das „moderne“ Plattenbau-Viertel

1945, alliierte Bomber die Stadt an. Es geht bergab. Am 2. Mai 1945 marschieren amerikanische Truppen, glücklicherweise kampflös, in Schwerin ein. Einen Monat später ziehen sie ab, Engländer kommen, aber auch nur für einen Monat. Dann wird Schwerin von den Sowjets übernommen.

200 000 Menschen halten sich 1945 in der Stadt auf. 1946 verkehren zwei Straßenbahnen planmäßig, 1954 beginnt der Bau der Weststadt, 1971 wird der erste Wohnblock auf dem Großen

Dreesch „montiert“, die Stadt hat jetzt 100 000 Einwohner und darf sich nun Großstadt nennen. Von 1977 bis 1985 Umbau des Stadtteils Großer Moor, wobei rigoros die alten Häuser abgerissen und durch platte Einheitsneubauten ersetzt werden. 125 000 Menschen leben jetzt in der Stadt der Wälder und Seen.

Am 27. Oktober 1990 wird Schwerin Landeshauptstadt des neuen Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Vieles hat sich seitdem verändert. Schauen Sie doch mal rein!

Zeit für die Stille

November - Totensonntag tag - Volkstrauertag

Man muß immer wieder einmal über den Wert und die Schönheit der kleinen Dinge nachdenken. Wir werden Tag für Tag von falschen Sensationen abgelenkt, von allen möglichen Stimmen und Geräuschen. Sie sind so laut, so aufdringlich tönend, daß wir uns schon an sie gewöhnt haben, als seien sie die eigentlich Melodie unseres Lebens.

Kann der Mensch überhaupt noch Stille - das Schweigen ertragen? Oft sieht es so aus, als wolle der Mensch sich mit aller Gewalt betäuben, voller Schrecken sieht er in seinem Terminkalender, daß da ein Abend frei ist, und schon wird überlegt, wie man diesen „leeren“ Abend mit etwas ausfüllen kann.

Nur wo eine große Stille ist, kann die Fülle in ihrer ganzen Kraft ausstrahlen, wird ein Ruf stark und deutlich vernehmbar. Nicht das Laute und Blendende dringt

ein in die Tiefe unserer Seele, sondern das Kleine, Unscheinbare ist dazu ausersehen, uns zum Erlebnis zu werden.

„Trachtet danach, daß Ihr stille seid und das Eure schafft!“ In dieser Stille wird der Mensch empfänglich für die leisen Einwirkungen des Geistes, der da weht, wo er will. Es kann schon etwas Beglückendes sein, am Morgen den Vorhang zurückzuziehen und einen Baum seine Äste ins Sonnenlicht breiten zu sehen - und dann für den Menschen, der erwartend zu uns hinblickt, ein gutes Wort haben oder einen Händedruck, der oft mehr mitzuteilen vermag als viele Worte.

Was wissen wir noch von den kleinen Wundern der Erde! Das Singen der Vögel, der leise Ruf eines Tieres in der Nacht, der Schmetterling, der seine Flügel aufzut, Lichtfunken über dem See, der fruchtschwere Zweig des Apfelbaumes, die Gebärde der Liebe... Denken wir noch an die Abende in der Heimat, an das Fenster, vor dem die Linde blühte und die Wellen des Sees herein-

strömten. Der Mond stieg immer höher auf - die Kindheit steht vor dir auf, die Augen deiner Mutter. Und auf dem Grunde des Erinnerns leuchtet weiß das Antlitz eines geliebten Toten, das Antlitz des Friedens.

In Deutschland werden in den Novembertagen die Gräber geschmückt. Totensonntag und Volkstrauertag erinnern uns all derer, die Abschied genommen haben und all derer, denen ein Krieg das Leben nahm. „Und wenn ich einst gestorben bin, möcht ich in der Heimat auf blumiger Erde begraben sein...“. Es ist der schönste Gottesgarten! Es ist nicht irgend so ein Ruheplatz. Er ist die Heimstatt der Vaterahren. „Heimat ich bin dein! Heimat du bist Pflicht und Ehre, Frieden, Glück und Ruh. Und wenn ich gestorben bin, hüllt mich deine Erde ein.“

Im Leben gibt es nur zwei unumstößliche Dinge: Geburt und Tod. Die Geburt ist der Anlaß zu Glückwünschen und allgemeiner Freude. Wir nehmen uns Zeit auf eine Geburt vorzubereiten, aber bereitet sich jemand auf den Tod vor? Wir begegnen den beiden Ereignissen auf sehr unterschiedliche Weise und wenn es möglich wäre, würden wir gern den Tod aus unserem Leben ausklammern. Aber das ist nicht möglich. Der Tod steht wie ein unüberwindbares Hindernis quer zu unserem Lebensweg. Wenn wir einen lieben Menschen verlieren, dann merken wir, wie selten wir über den Tod nachgedacht haben.

Jeder Mensch muß einmal sterben. Ist der Tod das Tor zu einem jenseitigen Leben? Wir hoffen, daß es eine Brücke zwischen diesem Leben und einem Leben mit Gott gibt. Die Bibel spricht in vielen verschiedenen Bildern von der himmlischen Welt. Ihnen allen ist der Gedanke gemeinsam: Es gibt ein Leben jenseits des Todes. Die meisten Kulturen kennen Mythen von einer Reise ins Jenseits. In

der Vorstellung der Griechen wartet ein Fährmann darauf, die Toten über den Fluß des Vergessens in die Unterwelt überzusetzen.

Die Vorstellung der meisten Menschen vom Himmel, von der Ewigkeit ist ein Bild der Vollendung. Die Tore werden nie geschlossen, und es gibt keine Nacht. Tod, Trauer und Tränen sind in dieser himmlischen Welt unbekannt. Ein Strom des ewigen Lebens fließt und bewässert den Baum des Lebens, dessen Blätter zur „Heilung der Völker“ bestimmt sind. Es zeigt uns in einem weit tieferen Sinn, was der Himmel sein wird, ein Ort des Friedens, ein Ort der Stille...

1997 - kein Jahr des Friedens! In vielen Ländern der Erde herrschen Kriege. Elend durch Hungersnot, Terror und Kriminalität - es trifft Unschuldige. Das geht uns alle an, auch wenn wir nicht selbst betroffen sind, bewegen uns Sorge, Angst und Mitgefühl für die Menschen.

Vor allem die in der Kriegsgräberfürsorge Engagierten wissen aus ihrer täglichen Arbeit, was Krieg bedeutet. Sie wissen auch, daß die Kriegsgräberstätten - für die gefallenen Soldaten und



Auf dem Friedhof in Coadjuthen Bilder (2) Druse

während Flucht und Vertreibung getöteten Menschen - als Mahnung zum Frieden neue Kriege nicht verhindern können. Aber sie mahnen und warnen: Krieg bringt allen Beteiligten nur Leid und Zerstörung. Aber wird diese Arbeit als Beitrag zum Frieden anerkannt, sind die unzähligen Kreuze nicht überzeugend genug?

Im Juli des Jahres 1996 fand eine späte Versöhnung in Nord-Ostpreußen statt. Deutsche und Russen bargen gemeinsam tote Soldaten und Zivilisten des Zweiten Weltkrieges. Die Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat in

Weiter Seite 175



WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

Heimatrundschau



Ingrid Dietrich †

Im Alter von 69 Jahren verstarb am 28. September 1997 unsere langjährige MD-Mitarbeiterin Ingrid Dietrich geb. Kalkus aus Memel. Besser als wir es vermögen, faßt Ehemann Kurt Dietrich ihre Heimatarbeit mit den folgenden Worten zusammen:

„Unsere lange zuwendende häusliche Pflege meiner Gattin haben wir durchstehen können. Dabei entdeckten wir nochmals die Jugendjahre unserer Ingrid im schönen Memel, als Ostpreußen mit dem Memelland noch unser vereintes Zuhause war. 60 ihrer Heimatgeschichten, köstlich erzählt, sind uns vom Memeler Dampfboot her bekannt, sind uns somit als großes Geschenk von ihr hinterlassen. Wir danken Dir, Ingrid.“

Im Namen der Leser dankt auch das „Memeler Dampfboot“ für die vielen wunderbaren Beiträge, mit denen sie ihre Landsleute jahrelang erfreut hat.

In memoriam

Paul Kwauka

Paul Kwauka wurde am 4. Januar 1898 in Pillkallen geboren und kam nach dem Tod seines Vaters mit zwölf Jahren nach Memel, wo er die Schulzeit beendete, dann die Präparandenanstalt und nach Kriegsdienst und Gefangenschaft das Lehrerseminar besuchte. Als Lehrer und später als Rektor arbeitete er die meiste Zeit in Schmelz.

Sein Leben war stark vom Einsatz für das Deutschtum im litauisch

besetzten Memelgebiet und nach dem Verlust der Heimat davon bestimmt, die Erinnerung an die Heimat und ihre Kultur festzuhalten.

Als Sportler, Sportfunktionär und Trainer lebte er mit der Spielvereinigung. Daneben schrieb er für das Memeler Dampfboot viele Sportberichte und weckte so das Interesse der Öffentlichkeit am Sport. Als er sich 1933 als Politiker betätigte, wurde er mit vielen anderen von einem litauischen Kriegsgericht verurteilt. Von zehn Jahren Zuchthaus mußte er dreieinhalb Jahre absitzen und litt danach viele Jahre an Tbc. Nach Aufhebung des Kriegszustandes im Memelgebiet erhielt er von Dr. Neumann den Auftrag, neben seinem Lehrerberuf am Aufbau memeldeutscher Organisationen mitzuwirken. Gegen Ende des Krieges war er im Volkssturm um Memel, auf der Kurischen Nehrung und im Samland eingesetzt.

Als Flüchtling wohnte er erst bei Schleswig, wo er bis zur Währungsreform seinen Lebensunterhalt mit dem Malen von mehr als 300 Aquarellen bestritt, die vielen Flüchtlingen eine Erinnerung an ihre Heimat boten.

Als er später in Hanstedt in der Heide sesshaft wurde, schrieb er für das Memeler Dampfboot viele Beiträge als Erinnerung an Memel. Daraus entstand eine umfangreiche wissenschaftliche Arbeit, zunächst als Mitarbeiter am „Preußischen Wörterbuch“, das die ostpreußische Mundart in ihren örtlichen Unterschieden festhält. Mit Hilfe der ehemaligen Fischer Fritz Kier und Johann Peleikis fertigte er spezialisierte Zeichnungen vom Kähnen, Booten, Netzen an und beschrieb alle Fischereiarbeiten bis zur Eisfischerei auf dem Kurischen Haff. Diese beiden Fischer, dazu die Elchmarta - Marta Schmidt - halfen ihm, eine Sammlung kurischer Wörter anzulegen, die er ins Memellandarchiv der Stadt Mannheim gab, und die nach seinem Tod von Richard Pietsch veröffentlicht wurde. Zuletzt hielt er die Erinnerungen an sein wechselvolles Leben in einer umfangreichen Handschrift fest, die er mit vielen Zeichnungen illustrierte.

Am 11. November 1970 starb Paul Kwauka in Winsen an der Luhe.

**Einsendeschluß ist
am 2. Dezember 1997**

Wir gratulieren

Meta Pietsch verw. Redweik, geb. Schneider aus Schwarzort, jetzt Spiegelberg 25b, 23966 Wismar, zum 95. Geburtstag am 17. November.

Martin Tendies aus Heydekrug, Ostlandstraße, jetzt Breitscheider Str. 9, 40625 Düsseldorf, zum 93. Geburtstag am 22. Oktober.

Friedrich Rebeschies aus Schmalleningken, Kreis Tilsit/Ragnit, jetzt Am Johannisberg 15, 53474 Bad Neuenahr/Ahrweiler, zum 92. Geburtstag am 7. Dezember.

Georg Gailus aus Groß Bersteningken, Kr. Heydekrug, jetzt Sandkamp 12, 21509 Glinde, Tel. 040/7108597, zum 91. Geburtstag am 9. November.

Ewald Lepa aus Kutturren, Kr. Pögegen, jetzt Schraderstr. 31, 67227 Frankenthal, zum 91. Geburtstag am 16. November.

„Wir gratulieren“, für MD-Bezieher kostenlos, zum 70., 75. und ab 80. Geburtstag jährlich sowie zu besonderen Anlässen.

Hellmut Szallies aus Maszwillen, Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt Hallesche Str. 7, 06188 Niemberg, zum 90. Geburtstag am 30. Oktober.

Hedwig Tendies aus Heydekrug, Ostlandstraße, jetzt Breitscheider Str. 9, 40625 Düsseldorf, zum 90. Geburtstag am 16. Dezember.

Hildegard Lessing geb. Swetosch aus Willkischken, jetzt Am Vogelsang 14, 42929 Wermelskirchen, Tel. 02196/9 25 38, zum 88. Geburtstag am 24. November.

Johanne Josupeit aus Kamsowilken, jetzt Königsbergerstr. 23b, 76139 Karlsruhe, zum 88. Geburtstag am 6. Dezember.

Georg Sedelies aus Windenburg, jetzt Am Südenberg 63, 58644 Iserlohn, zum 88. Geburtstag am 14. Dezember.

Anni Krink, unsere Kindergartenante aus Heydekrug, jetzt Stadtrandstr. 552, 13589 Berlin, zum 87. Geburtstag am 24. November.

Käthe Hase-Bergen geb. Lods aus Memel, Grabenstr. 9, jetzt Burgstr. 27a, 30159 Hannover,

zum 87. Geburtstag am 28. November.

Maria-Theresia Neumeyer aus Plaskken, jetzt Pogwischgrund 10d, 22149 Hamburg, zum 87. Geburtstag am 13. Dezember.

Hedwig Steinwender geb. Trauschis aus Windenburg, jetzt Auf dem Löfvert 49, zum 86. Geburtstag am 14. November.

Anna Groschupf geb. Joneleit aus Memel, Mühlenstr. 22, jetzt Köpemitztal 25, 23966 Wismar, zum 86. Geburtstag am 13. Dezember.

Willi Gedeik aus Memel, Fliederstr. 17, jetzt Chemnitzer Str. 1, 30179 Hannover, Tel. 0511/67 35 20, zum 86. Geburtstag am 15. Dezember und Frau Gedeik zum 85. Geburtstag am 19. Dezember.

Elisabeth Petereit geb. Koschubs aus Schillgallen, jetzt Hans Böcklerstr. 4, 67346 Speyer, Tel. 06232/3 58 33, zum 85. Geburtstag am 12. Dezember.

Willy Schulz aus Trakseden, Kr. Heydekrug, und Insterburg, Teichgasse 1, jetzt L.-Petermann-Str. 21b, 04643 Geithain, Tel. 034341/4 10 81, zum 84. Geburtstag am 12. November.

Emmi Kluxen geb. Broscheit aus Memel, Breitestr. 16, jetzt Burchardstr. 16, 20095 Hamburg, zum 83. Geburtstag am 6. Dezember.

Werner Buxa aus Memel und Königsberg, jetzt Erlenbachstr. 13, 75248 Ölbronn-Dürrn, zum 81. Geburtstag am 16. Oktober.

Gerda Kleine-Heckmann geb. Prange aus Memel, Kantstr., jetzt Augustenburger Str. 85, 49078 Osnabrück, zum 81. Geburtstag am 20. Oktober.

Alfred Schulz aus Birstonischen, Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt Am Hackenberg 17, 31812 Bad Pyrmont, zum 81. Geburtstag am 19. November.

Elfriede Olhoff geb. Kriedemann aus Königsberg, Mankengasse 11/13, jetzt Schleswiger Str. 34, 19057 Schwerin, zum 81. Geburtstag am 7. Dezember.

Elfriede Neumann geb. Eenhuis aus Memel, jetzt Fröbelstr. 19, 26127 Oldenburg, zum 80. Geburtstag am 9. November.

Gerda Pietsch aus Schwarzort, jetzt Lindenstr. 8, 18347 Wustrow, zum 80. Geburtstag am 23. November.

Hady Spanier geb. Pietsch aus Kinten, Kr. Heydekrug, jetzt Wie-

senstr. 2, 53562 St. Katharinen, zum Geburtstag am 17. Dezember.

Elfriede Pavinksiene geb. Kiebranz aus Petrellen, jetzt 5730 Pagryniai, Kr. Heydekrug-Silute-Litauen, zum 75. Geburtstag.

Ruth Schütz geb. Schillbach aus Schwarzort, jetzt Steinweg 31, 37077 Göttingen, zum 75. Geburtstag am 8. November.

Walter Topuszis aus Memel-Bommelsvitte, jetzt Niederstrich 5, 27632 Cappel, zum 75. Geburtstag am 10. November.

Grete Naussed geb. Schulz aus Rucken, jetzt Parkstift St. Ulrich, Zimmer 423, Hebelstr. 18, 79188 Bad Krozingen, zum 75. Geburtstag am 18. November.

Charlotte Bäuml geb. Wenskus aus Memel/Schmelz, Schulsteig 1, jetzt Rehbühlstr. 43, 92637 Weiden, Tel. 0961/2 24 67, zum 75. Geburtstag am 25. November.

Anna Mohr geb. Buttgerit aus Nauseden, Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt Agnes Bernauerstr. 63 A, 80687 München, zum 75. Geburtstag am 7. Dezember.

Lotte Ahrendt geb. Belz aus Sokaiten Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt 39343 Nordgermesleben, zum 70. Geburtstag am 15. Dezember.

Christel Schepanski geb. Podelh aus Memel, Gr. Sandstr. 7, jetzt Taubenbacher Weg 51, 98739 Schmiedefeld.

Eva Maria Mikuteit aus Heydekrug, jetzt Ginsterweg 4, 88339 Bad Waldsee, zum 70. Geburtstag am 7. November.

Hildegard Molin geb. Pawels aus Zarten bei Dt. Crotingen, Kr. Memel, jetzt Hesseröder Str. 29b, 99734 Nordhausen, zum 70. Geburtstag am 8. November.

Gerhard Möller aus Memel, jetzt Holländergang 4a, 25348 Glückstadt, zum 70. Geburtstag am 12. November.

Anneliese Thomczek geb. Lerbs aus Memel, Große Wasserstraße (Bäckerei), jetzt Marinebahn 31, 27478 Cuxhaven, Tel. 04723/47 74, zum 70. Geburtstag am 14. November.

Prof. Dr. Helmut Jenkis jetzt Krebsgasse 9A, 30823 Garbsen, zum 70. Geburtstag am 24. Nov.

Erna Wegerich geb. Leidig aus Birkenhain/Memel, jetzt Ringstr. 4, 19065 Rabensteinfeld, zum 70. Geburtstag am 26. November.

Eberhard Strecker, Pfarrer i.R., aus Heydekrug, jetzt Kastanienallee 46, 42489 Wülfrath, zum 70. Geburtstag am 26. November.

Willi Bertscheit aus Memel-Schmelz, Kaiserstr., jetzt An der Riede 2, 49076 Osnabrück, zum 70. Geburtstag am 27. November.

Hildegard Hoffmann geb. Schlentner aus Russ, jetzt Gorch Fock 30, 23769 Burg, zum 70. Geburtstag am 28. November.

zur Goldenen Hochzeit

Benno Buchau und Ehefrau Lieselotte geb. Brattus aus Kastaunen, jetzt Wittenbrook 18, 24159 Kiel, zur Goldenen Hochzeit am 19. September 1997.

Alfred Ahrend und Ehefrau Lotte geb. Bolz aus Sokaiten zum Fest der Goldenen Hochzeit am 19. Dezember 1997.

GESUCHT WERDEN

Wer kennt **Max Balasus** (auch Ballasus, Balasus oder Ballasus geschrieben), der in Popelken, Petratschen oder Anstippen um 1880 geboren wurde? Gesucht werden Hinweise zu seiner Schul- und Studienzeit, zu seinem familiären und Berufsleben. Er lebte 1934 in Memel in der Holzstraße 2 und war Vorsteher der dortigen Strafvollzugsanstalt. Auch Angaben zu anderen Personen Bal(l)as(z)us werden dankbar angenommen. Zuschriften erbeten an **Dr. Günter Ballasus, Stolberger Str. 10, 06124 Halle oder telefonisch unter 0345/690 12 71.**

Ich suche meine Schulfreundin **Ursula Schäfer** geb. am 12. 12. 1930, mit der ich von 1937 bis 1944 die Schule in Prökuls Kreis Memel besucht habe. Unsere Lehrerin war Fräulein Jankus. Meine Anschrift: **Helene Matzas**, (Mädchenname) **jetzt Kasparavitschene, Micku kaimas, 5862 Priekulis pastas, Klaipedos rajonas, Litauen.**

Wer ist mit **Herta Strunkeit**, geb. am 26. 12. 1932 in Rugeln Kr. Heydekrug in die Schule gegangen? Nachricht erbittet **Maria Strunkeit, Tecklenburger Str. 6, 49809 Lingen.**

TREFFEN der Memelländer

Hagen: Advent- und Weihnachtsfeier am 13. Dezember um 15 Uhr in den Ostdeutschen Heimatstuben, Hochstraße 74. Verwandte und Freunde sind herzlich eingeladen. Der Vorstand

Schwerin: Wir laden ein zur Vorweihnachtsfeier am 2. Advent (7. Dezember) um 14 Uhr in die Gaststätte „Elefant“. Schwerin, Goethestr. 39. Wir wollen den festlichen Nachmittag mit einer

Einstimmung auf das Weihnachtsfest beginnen. Gedicht, Geschichten, Lieder, Kaffee und Kuchen sowie eine musikalische Umrahmung, sollen uns bei der Veranstaltung begleiten. Alle Memelländer und Heimatfreunde sind dazu herzlich eingeladen. Willkommen sind auch diejenigen, die uns in unserer Arbeit unterstützen. Gleichzeitig wünschen wir unseren Landsleuten ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 1998. Der Vorstand

Oldenburg: Unsere Adventfeier ist am Sonntag, dem 7. Dezember um 14.30 Uhr im „Fürstensaal“ des Oldenburger Bahnhofs.

Wismar: Am 5. Dezember ist in der Gaststätte „Zum Weinberg“ in Wismar unsere Weihnachtsfeier. Die Gaststätte befindet sich direkt am historischen Marktplatz in der Straße Hinter dem Rathaus Nr. 4. Wir beginnen um 14 Uhr und werden mit einem weihnachtlichen Programm sowie Kaffee und Kuchen heimatliche und besinnliche Stunden gestalten. Alle Memelländer und auch Gäste sind herzlich dazu eingeladen.

Köln: Unsere Adventsfeier ist am Sonntag, 7. Dezember (2. Advent) um 15 Uhr in der Gaststätte „Rheinischer Krug“ in Köln-Ostheim, Rösratherstr. 66. Prof. Aring, der an der Uni in Memel evgl. Religion lehrte und Pfarrer Jaksteit, fr. Mestellen, haben ihr Kommen zugesagt. Schön wäre es, wenn auch Sie, liebe Landsleute aus Köln, wieder einmal zu der Adventsfeier kämen.

Rostock: Zur Weihnachtsfeier am Dienstag, 9. Dezember um 14 Uhr in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität Rostock, Goethestr. 10, laden wir herzlich ein. Gäste sind willkommen. I.A. des Vorstands Erich Jaudzims K-Tucholsky-Str. 17, 18059 Rostock, Tel. 0381/441300.

Hamburg: Wir laden zum Adventskaffee ein am 3. Dezember um 15 Uhr, im „Haus der Heimat“, Vor dem Holstentor 2. Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen. Es wird der Nikolaus erwartet und wir wollen uns auf die bevorstehende Weihnachtszeit einstimmen. Wie immer, bitten wir auch diesmal um Kuchenspenden.

Berlin: Am Sonntag, dem 14. Dezember, trifft sich die Memelländergruppe um 15 Uhr im Bürgertreff S-Bahnhof Lichtenfelde West, Hans-Sachs-Str. 4, in 12205 Berlin. Fahrverbindung S-Bahn S 1, Bus 148, 111 und 283.

Bochum und Umgebung: Die Adventfeier ist am Sonnabend,



Volksschule Kuhlins Kreis Heydekrug 1939/40 mit Lehrer Fritz Lemke. Von oben links: Gustav Kornega, Edith ..., Hertha Rupschus, Erwin Dulies - Hilde Jagsteit, Gerhard und Bruno Fuy, Günther Krisat, Otto Laser, Fritz Dulies, Eva Großmann - Irmgard Picklaps, Harry Dulies, Herbert Schmeling, Bruno Jetzie, Siegfried Schneidereit, Siegfried August, Paul Jutzas, Hertha Jagsteit, Ursula Stephan, sitzend: Rudi Siebert, Heinz Wittösch, Ruth Schmeling, Vera Warter, Hildegard Schmikat, Ursula Fuy, Hildegard Schmikats Bruder, Rudi Stoll, Joachim Krisat, Horst Peterreit. Anfragen bitte an Paul Jutzas, Mülhauser Str. 2, 79219 Staufen, Tel. 07633/52 32.



Auch in diesem Jahr grüßen Memelländer ihre Landsleute zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr 1998

In der Dezember-Folge richten wir wieder den beliebten **Anzeigen-Sonderteil** ein.

Für **nur 10 DM** können Sie Verwandte, Bekannte und Freunde in Deutschland, in der Heimat und in aller Welt unter dem Titel

„Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr“

mit einem Glückwunsch erfreuen.

So sieht die Grußanzeige aus:

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten

MARTIN GUDAT UND ANNA GUDAT

55521 Seifenweich Ostlandstraße 24
früher Memel Muhlenstraße 312

Um Fehler auszuschließen, schreiben Sie bitte **in deutlich lesbaren Druckbuchstaben!**

Den Betrag (10 DM für diese -20 mm breitere-Normgröße) bitten wir **gleichzeitig mit der Bestellung einzuzahlen.** Dazu können Sie einen Scheck, Bargeld, die Banküberweisung (Konto-Nr. 022-444020 der Landessparkasse zu Oldenburg BLZ 28050100) beifügen oder die Abbuchung von Ihrem Konto bestätigen

**Einsendeschluß ist der
2. Dezember 1997
(Poststempel)**

Ihr „MD“-Verlag

dem 13. Dezember, um 15.30 Uhr in der Ostdeutschen Heimatstube, Neustr. 5 in Bochum (Nahe Hbf.). Hierzu laden wir Sie herzlich ein. Freunde und Bekannte sind uns willkommen. Mit einem festlichen Programm wollen wir uns an heimliche Brauche und Sitten erinnern und das Jahr 1997 gemeinsam ausklingen lassen. Mit reger Beteiligung rechnet Ihr Vorstand.

Bielefeld: Am 6. Dezember um 15 Uhr treffen wir uns in der Gaststätte „Unter den Linden“, Brackweder Straße 12, Linie 1 bis Windelsbleicher Straße, zur Adventsfeier. Bitte Packchen im Wert von 5 DM für den Grabbelsack mitbringen. Essen nach Bestellung bei der 1. Vorsitzenden Frau Filges, Tel. 0521/66976. Den Kuchenspendern gilt jetzt schon unser Dank.

Stuttgart: Wir treffen uns am Samstag, dem 20. Dezember um 14.30 Uhr im „Haus der Heimat“, Stuttgart, Schloßstr. 92. Wir haben für Sie wieder ein ansprechendes Programm zusammengestellt und wollen uns an Weihnachten in der Heimat erinnern. Gäste sind willkommen! Den Kaffee erhalten Sie von uns, das Gebäck dazu bringen Sie bitte mit. Das Haus der Heimat in Stuttgart erreichen Sie mit der Straba Linie 9 in Richtung Botnang, Haltestelle Schloß/Johannesstr.

Düsseldorf/Duisburg: Die Adventsfeier unserer Memellandgruppe ist am Samstag, dem 13. Dezember um 15 Uhr (Einlaß 14 Uhr) im GHH (HdO), Eichendorffsaal, 1. Etage, Bismarckstr. 90 in Düsseldorf. Die Festansprache hält Stadtsuperintendent i.R. Erich Karallus. Anmeldung für die Bunte Tüte bei Ewald Rugulis, Steinauer Str. 77, 40721 Hilden, Tel. u. Fax 02103/4 05 94. Die Frauen der Gruppe werden herzlich um Kuchenspenden gebeten. Für den Julklapp bitte die üblichen kleinen Packchen mitbringen. Helfer zum Schmücken der Tische sind ab 13 Uhr gerne gesehen. Alle Landsleute mit ihren Freunden, Bekannten und Gästen, besonders aber die Jugend, sind herzlich eingeladen.

Schülertreffen der Auguste Victoria Schule und des Luisen-Gymnasiums - Memel vom 1. bis zum 3. Mai 1998 in Wiesbaden im Hotel „Oranien“. Wer im Dezember keine Einladung erhält, aber interessiert ist, wendet sich bitte an: Sabine Kink-Ogilvie, Erlenastr. 35, 83022 Rosenheim, Tel. 08031/ 88133.

Stralsund: Unsere Weihnachtsfeier findet am 7. Dezember um 14 Uhr in der Clubgaststätte „Bootshaus“ in der Friedrich Nau-

mann Str. statt. Sie steht unter dem Motto: „Mit Sang und Klang und heimatlichen Worten durch die Weihnachtszeit“. Eine Überraschung besonderer Art, die uns auch nach der Weihnachtszeit mit der Heimat verbindet, hat sich der „Nikolaus“ ausgedacht. Alle sind herzlich eingeladen, Gäste ebenfalls. Der Vorstand

Dortmund: Am Freitag, dem 12. Dezember treffen wir uns um 15 Uhr in der Ostdeutschen Heimatstube Landgrafen Schule Ecke Markische Straße zu einer Adventsfeier, bei Kaffee und Kuchen, Liedern und Gedichten in vorweihnachtlicher Art. Dazu lädt der Vorstand herzlich ein.

Ortsgemeinschaft Prökuls: Vorschau zum 9. Treffen des Kirchspiels Prökuls und Umgebung vom 15. bis 17. Mai 1998 in der Stadthalle Russelsheim/Rhein. Geplant sind Besichtigung der Adam Opelwerke, eine Rheinfahrt von Mainz nach St. Goarshausen und geselliges Beisammensein. Einladungen folgen, dennoch mundlich weitersagen. Auskünfte und Anregungen an Heinrich Aschmies, Heinrich Zille Str. 11 64569 Nauheim, Tel. 06152/61117. Irmgard Kowatzky

Bonn: Die Memellandgruppe Bonn lädt herzlich zu ihrer Vorweihnachtsfeier am 30. November (1. Advent) in die Stadthalle Bad Godesberg. Der festlich gestimmte Nachmittag beginnt um 14.30 Uhr mit einer gemeinsamen Kaffeetafel. Ein musikalisches Programm, Rezitationen und eine weihnachtliche Lesung gehören zur anschließenden Feierstunde, deren Festredner Dr. Hans-Dieter Handrack, Leiter des Kulturreferates des Bundes der Vertriebenen, ist. Eine Tombola und ein Verkaufsstand mit Büchern, Fotos und Bildern aus der Heimat gehören mit zum Programm.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Memellandgruppe Bonn im August 1998 eine 14tägige Busfahrt nach Memel und auf die Kurische Nehrung plant. Anlaß ist das 50jährige Bestehen der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise, das im großen und festlichen Rahmen in Memel gefeiert werden soll.

Essen: Zu unserer Adventsfeier am Sonntag, dem 14. Dezember um 16 Uhr im Saal Kuhlmann Haus Horlstr. 27 in Essen Dellwig, laden wir alle Landsleute und Heimatfreunde, herzlich ein. Ein reichhaltiges Programm wird geboten. Wer sich musikalisch mit einem Instrument beteiligen möchte, ist besonders gerne willkommen. Wer am „Grabbelsack“ teilnehmen möchte, bitten wir ein Geschenk im Wert von etwa 10

DM mitzubringen. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Hannover: Die Weihnachtsfeier findet am 7. Dezember um 15 Uhr im Wiener Café statt. Vergessen Sie bitte nicht das Packchen für den „Grabbelsack“. Über nette Beiträge zum Fest Ihrerseits würden wir uns freuen.

Lübeck: Die Memellandgruppe Lubeck feiert in diesem Jahr am 4. Advent ihr traditionelles Weihnachtsfest. Wir laden alle herzlich zu Sonntag, dem 21. Dezember um 15 Uhr ins Kurhaus-Hotel zu Travemünde ein, wo im festlichen Spiegelsaal Memeler Weihnachtsnächte gefeiert werden soll. Das Quintett Juventus des Johanneums zu Lubeck, das uns zu unserer 50-Jahrfeier so gut gefiel, wird uns musikalisch in die rechte Stimmung bringen. Gedichte und gemeinsam gesungene alte Weihnachtslieder sollen uns in weihnachtliche Stimmung bringen. Alle sind eingeladen! Der Strandbahnhof, Endstation für Bus und Bahn, liegt ja direkt gegenüber dem Hotel. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Der Vorstand

Mannheim: Sonntag 21. Dezember im 15 Uhr Weihnachtsfeier im Saal der kath. Jakobusgemeinde, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße.

Herderschüler Heydeburg: Nächstes Treffen 22. bis 24. Mai 1998 im Hotel Seminaria Lüneburg, 70 Einzel- und 15 Doppelz. stehen zur Verfügung. Einladungen, Programm demnächst. Bitte weitersagen und neue Anschriften mitteilen. Angelika Schade, Gerhard Lippke, Helmut Berger.

Ruckener Kirche hat wieder ein Dach

Für den Förderverein „Memellandhilfe“ Humanitäres Hilfswerk, Halberstädter Str. 10, 38381 Jerxheim, Tel. 05354/848, berichtet Richard Ullrich:

Am 26. Oktober erhielt ich die Nachricht, daß das Dach unserer Kirche nun wieder mit Dachpfannen eingedeckt sei. Es kann kein Wasser mehr in das Kircheninnere eindringen und Schaden anrichten. Im Namen des Vorstandes sage ich allen Spendern ein herzliches Dankeschön, denn ohne Ihre Hilfe wäre das nicht möglich gewesen. Leider fiel auch ein betrüblicher Schatten auf diese Nachricht: Als die Arbeiten am Dach schon begonnen hatten und der Auftrag nicht mehr widerrufen werden konnte, zog einer der größten Sponsoren seine bereits bei einer Person seines Vertrauens

hinterlegte Geldspende plötzlich zurück. Daher auch mein erneuter Aufruf an die Heimatfreunde des Kirchspiels Rucken, diese Lücke zu schließen. Dies gelang auch und dafür meinen besten Dank. Für die Anfertigung einer Holzta-

fel mit den Spendernamen, die bei der Wiedereröffnung der Kirche im Kircheninneren Angebracht werden soll, hätten wir gerne die Geburtsnamen der dazu gehörenden Damen, die durch Heirat einen neuen Namen führen.

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Oldenburg

Der „Fürstensaal“ des Oldenburger Bahnhofs drohte am 19. Oktober zu bersten. Das Thema „Elchwald“ war wohl so verlockend, daß 78 Landsleute erwartungsvoll an den Tischen saßen. Vorsitzende Elisabeth Kluwe begrüßte alle mit herzlichen Worten.

Zuerst mal wurde gemeinsam gesungen: „Auf, auf zum fröhlichen Jagen...“. Nicht ohne Grund: Fritz Sternat hatte nämlich eine muntere Schar Jagdhornbläser aus Altenoythe mitgebracht. Und die stießen nun gleich mehrmals kräftig ins Horn.

Höhepunkt des Nachmittags also: „Der Elchwald“! Ein Dia-Vortrag unseres Landsmanns und Forstpensionärs Dietrich Schulze aus Brietlingen/Lüneburg. Fachkundig vermittelte er den Zuhörern die Entstehung des an Haff und Gilge gelegenen Elchwaldes, eines Biotops für Wildtiere mancherlei Art, speziell aber für den Elch. Schulze zeigte vom Elchwald und von den Elchen dort auch Dias, die er in jüngster Vergangenheit „geschossen“ hatte. Zur Beruhigung derer, die aus eigener leidvoller Erfahrung befürchtet hatten, daß ihre geliebten Wappentiere auch Opfer der zurückliegenden schicksalhaften Ereignisse geworden seien.

Mancher blieb noch ein Weilchen länger da und gesellte sich zu dem einen oder anderen Plachandergrüppchen, und so mancher streichelte noch rasch den aus dem Memellandarchiv mitgebrachten Elchhuf. G.K.

Kirchspiel Coadjuthen

Mit Hilfe des „Memeler Dampfboot“ hatte Walter Hein (Sohn unseres ehemaligen Schulleiters und Kantors) zu einem Treffen eingeladen. Zum ersten Mal nach der Wiedervereinigung sahen sich die Coadjuthen nach 53 Jahren wieder. Sie kamen aus allen Richtungen Deutschlands und genos-

sen für 2 Tage die gute Unterbringung und Bewirtung im Hotel Hess in Aua-Bad Hersfeld. Die 60 Teilnehmer wurden von Walter Hein begrüßt.

Man gedachte in einer Schweigeminute der vielen Coadjuthen, die bei und nach der Vertreibung verstorben sind. Die Tage waren zu kurz, um alles zu beschabbern was man gemeinsam erlebt hatte. Es entstand eine Börse von Erinnerungsfotos. Charlotte Kügel, geb. Linkies trug Gedichte vor, die an Coadjuthen Originale erinnerten und die Bilder aus der alten Heimat aufleuchten ließen. Besondere Beachtung fand ein umfangreiches Album einer Familie, das außer zahlreichen Fotos aus alter und neuer Zeit Landkarten und Daten aus der Familiengeschichte enthielt.

Besucher der alten Heimat berichteten, daß mit Hilfe von Spenden die Coadjuthen Kirche wieder hergerichtet wurde, die nun wieder für die kleine Kirchengemeinde als Gotteshaus dient. Allerdings wird für die Erhaltung auch weiterhin manche Hilfe nötig sein. A. Brust

Stuttgart

Zu einem kulturellen Nachmittag mit Grützwurstessen hatte die Gruppe ins „Haus der Heimat“ in Stuttgart eingeladen. Die Begrüßung der Mitglieder und Gäste aus nah und fern hatte Kul-

Nächster Ein-sendeschluß ist am 2. Dezember 1997

turwart Günter F. Rudat übernommen, um die noch nicht völlig wiederhergestellte Vorsitzende Irmgard Partzsch zu entlasten.

Dipl. Kulturhistorikerin Helga Gengnagel hatte sich intensiv mit dem wenig bekannten Dichter August Winnig beschäftigt, schilderte seinen Lebensweg und las eine seiner Geschichten vor.

Rudat brachte die Anwesenden mit einer Urlaubsgeschichte von Schwarzort „Stille über dem breiten Strand - Ein Morgen im Urlaub“ in die richtige Stimmung, um über Erntedank in der Heimat zu sprechen.

Anschließend gab es ein von den Damen des Vorstands und ihren Helfern zubereitetes Grützwurstessen welches ungeteiltes Lob erhielt. Vorsitzende Irmgard Partzsch bedankte sich bei allen Mitwirkenden und Helfern.

München

Am 11. Oktober traf sich die Münchener Gruppe nach der Sommerpause wieder im „Haus des Deutschen Ostens“. Die Themen des Nachmittags waren Neuwahl des Vorstandes und Bericht von der Einweihung des Denkmals in Prökuls. Leider kam keine Neuwahl zustande, da zwei Positionen nicht besetzt werden konnten.

Anschließend zeigte Landsmann Günter Schories seinen eindrucksvollen Videofilm von der Einweihung des Denkmals in Prökuls am

3. August 1997. Unsere nächste Veranstaltung ist am 13. Dezember.

Iserlohn: Dank und Anerkennung zum 30jährigen!

Am 25. Oktober feierte die Ostpreußen-Memellandgruppe Iserlohn ihr Herbstfest und das 30jährige Bestehen der Memellandgruppe. 1. Vorsitzender Werner Gruëning konnte im Haus Dechenhöhle wesentlich mehr Gäste als erwartet begrüßen.

Zahlreiche Vertreter verschiedener Gruppen, darunter Vize-Bürgermeister Michael Scheffler, SPD, gratulierten. Ruth Fischer vom Kreisverband des BdV zeichnete Werner Gruëning mit der silbernen Ehrennadel aus. Ehrenzeichen der AdM hatte auch Bundesvorsitzender Uwe Jurgsties im Gepäck. Gold gab es für Waltraut und Werner Gruëning und Herta Kakies. Silber für Hannelore und Siegfried Hübner, Heidemarie und Ursula Adolph, Renate Hoffmann, Christel Quiatkowski und Josef Lang. Eine Ehrenurkunde erhielt Hans Rotkowski.

In seiner Festrede zog Jurgsties eine Bilanz 7 Jahre deutscher Einheit. Es gelte, bestehende Verbindungen zu pflegen und neue Kontakte zu knüpfen. Als positives Beispiel nannte er die Zusammenarbeit der Memelländer - Ostpreußen im heimischen Bezirk mit den Landsleuten in Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen.

Eine besondere Ehrung gab es noch am späteren Abend. Wie seit vielen Jahren beteiligte sich neben den eigenen Musikanten und dem Singekreis der Shanty-Chor Iserlohn an der Gestaltung des Festes. Als Dankeschön für die Zusammenarbeit ernannte Werner Gruëning Shanty-Chorleiter Bodo Scheuch zum Ehrenostpreußen.

Werner Gruëning sorgte für Überraschung mit der Drehorgel indem er spontan für die DLRG sammelte. Es kamen 265,45 DM zusammen, die Summe wurde auf 300 DM angehoben.

Hannover

Im Oktober traf sich eine größere Anzahl Gäste, um einige gemütliche Stunden miteinander zu verbringen. Bei der anstehenden Vorstandswahl wurde der alte Vorstand einstimmig bestätigt: 1. Vors. Herbert Urban, Kauzenwinkel 3, 30626 Hannover, 2. Vors.



Die Coadjuthen in Aua-Bad Hersfeld.

Bild Druse





Wir, ehemalige Schulfreundinnen und Spielkameraden aus der Ober- und Müllerstraße, trafen uns nach 53 Jahren in Braunlage (Harz): A. Schröder, H. Sieloff, E. Blum, E. Abmus, H. Waschkies, G. Nadolnie und Ch. Schablowski. Bild Ch. Kiesberger, Schwerte

und Schriftführerin Irmgard Gabbatsch, Uhlenbornstr. 4, 30455 Hannover, Kasse Helga Schlapphoff, Sahlkamp 127, 30179 Hannover, Beisitzer Hans Mikolautzki, Am Kalkbrück 1 D, 30455 Hannover, Kassenprüfer Eva Meixner und Traute Schulz. Wir hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Herbsttreffen in Düsseldorf

Die Memellandgruppe Düsseldorf/Duisburg veranstaltete am 19. Oktober im Rahmen des Herbsttreffens ihre Hauptversammlung. In seiner Begrüßung dankte der Vorsitzende, Ewald Rugullis, den etwa 80 Anwesenden für die Heimatverbundenheit und für die treue Gefolgschaft und meinte, daß wir so trotz Mitgliederchwund, Resignation und gewisser Interessenlosigkeit, noch lange Jahre fortbestehen können. Es wurden geehrt: Mit dem Ehrenzeichen der AdM in Gold, das Gründungsmitglied Hildegard Mertsch, ferner Frau Helene Lucke und Frau Else Klinkert.

Die Neuwahl, unter der Wahlleitung von Landsmann Werner Grußening, ergab folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Ewald Rugullis, Stellvertreterin Karin Gogolka, 1. Kassierer Gunter Pietsch, 2. Kassierer Erwin Brekow, Schriftführer Ewald Rugullis, Kultur K. Gogolka und E. Rugullis, Kassenprüfer Hans Klumkeit und Max Waschkies, ferner 7 Beisitzer

Mit Gedichten und Geschichten ließen Karin Gogolka, Inge Paul, Hildegard Frey, Waltraut Schröder, Wadim Zietmann und der Vorsitzende, Erinnerungen an Brauchtümer zur Erntezeit und zum Erntedank in der Heimat wach werden. Die gemeinsam gesungenen Lieder begleitete Frau H. Puzalowski auf ihrem Akkordeon. Der harmonische Herbstnachmittag klang traditionsgemäß

mit einem „Pillkaller“ frohlich aus.

Bitte beachten, daß unsere Adventfeier am 13. Dezember um 15 Uhr, Einlaß ab 14 Uhr im GerhartHauptmann-Haus, Düsseldorf und nicht im Gemeindefaal der Friedenskirche stattfindet. Helfer zum Schmücken der Tische sind ab 13 Uhr willkommen. Der Vorstand

Kiel

Am 26. Oktober hatte die Kieler Gruppe in den großen Seminarraum des KDA (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt) zu einem Erntedank-Kaffee eingeladen. Das selbstgebackene Brot mit Schmalz und Wurst fanden reißenden Absatz. Der von Christel Bendig und ihrem Mann sehr schön dekorierte Erntedank-Tisch war nicht nur zum Anschauen da, das Obst und Gemüse, die Zwiebeln und Kräuter wurden fast umsonst an die Anwesenden verteilt.

Ein Video-Film aus der Heimat rundete die Veranstaltungen ab. Nun laden wir zu unserer Weihnachtsfeier wieder in die Räume des KDA, Gartenstr. 20 in Kiel ein. Sie findet am ersten Advent, den 30. November um 15.30 Uhr statt. Wir laden die Memelländer und Freunde ein.

MD-Bücherbrett

Reinhold Hoffmann
Nur die Störche durften zurückkehren

Ein erfolgreicher und engagierter Junglehrer in Wien, beschließt eines Tages, seine gesicherte Stel-

lung aufzugeben und nach Paris zu gehen. Durch die Begegnung mit einem Clochard lernt er die wesentlichen Dinge des Lebens kennen. In einem Fiebertraum erscheint ihm Raddeilen, das Gut seiner Eltern im Memelland, dessen Bild er seit der dramatischen Flucht im Jahre 1944 in sich trägt. Erst nach den gesellschaftlichen Umbrüchen im Osten kann er nach Litauen fahren. Er findet die alte Heimat verlassen und verwaht vor und faßt den Entschluß, das Schicksal der Vertriebenen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und die Erinnerungen an die verlorene Heimat wachzuhalten.

Dem 1942 auf dem Gut Raddeilen nordl. von Memel geborenen Verfasser Reinhold Hoffmann geht es auch darum, aufzuzeigen, daß Ostpreußen sowie ganz Ostdeutschland nicht untergegangen sind.

Ein empfehlenswerter, gut geschriebener Roman, mit dem wir uns in einer der nächsten MD-Ausgaben nochmals befassen werden.

Reinhold Hoffmann „Nur die Störche durften zurückkehren“, 288 Seiten, Taschenbuch (Paperback), ISBN 3 - 8280 - 0293-5, Verlag Frieling & Partner Berlin, Preis 19,80 DM.

„Preußisches Wörterbuch“ Band 5/8

Von „Stuhlingsack“ über „Sturzelbutterfuß“ bis „Szod“ reichen diesmal die Mundartwörter der jetzt erschienenen 8. Lieferung des 5. Bandes „Preußisches Wörterbuch“. Dieses, nicht nur für Kenner, unentbehrliche Mundartwörterbuch, das den Wortschatz der noch lebenden ost- und westpreußischen Mundart wiedergibt, erscheint beim Wachholz-Verlag, Rungestr. 4, 24537 Neumünster (ISBN 3-529-04611-6). Preis je Lieferung 40 DM.

Paul Gerhard Aring Wege durch die Zemaitija

Impressionen jüdischen Lebens in Litauen

Aus einem Semester Anschubhilfe an der neuen Universität Klaipeda/Memel sind inzwischen acht geworden. Ein „aktiver“ Unterrichtsdienst ist nunmehr nicht mehr erforderlich, weil das Problem fehlender Lehrkräfte weitge-

hend gelöst werden konnte. Aber entstandene Kontakte und Freundschaften bleiben bestehen: vor allem bleiben wir weiter an dem von Theologie- und Germanistikstudierenden gemeinsam betriebenen Forschungsprojekt „Geschichte und Gegenwart jüdischen Lebens in Litauen“ engagiert.

Aus diesem Projekt ist inzwischen eine Dokumentation entstanden, in der die Ergebnisse vieler Exkursionen durch Litauen zusammengefaßt sind (Gespräche mit Zeitzeugen und Überlebenden, Fotos erhalten gebliebener Synagogen und anderer jüdischer Gebäude, Friedhöfe, Massengräber in den Wäldern, Archivalien usw.). Das Buch (in Deutsch) wird auch in die litauische Sprache übersetzt.

Aring, Paul Gerhard: „Wege durch die Zemaitija. Impressionen jüdischen Lebens in Litauen. Etwa 200 S., 80 s/w Abb. Br. ISBN 3-929081-30-X, Verlag Mare Balticum, Huhngasse 39-41, 50676 Köln, Tel./Fax 0221/21 49 96. Bestellungen auch bei Ursula und Gerhard Aring, Eifelstraße 35, 50677 Köln, Tel. 0221/32 17 34. Preis 28 DM.



Fern der Heimat starben

Anna Kalwellis geb. Wehrauch aus Wirkieten, geb. am 8.12.1909, gest. am 2.11.1997 in Aukrug.

Herbert Stahl aus Memel, geb. am 4.4.1910, gest. am 14.8.1997 in Braunschweig.

Ida Naussed geb. Noah, gest. am 27. August 1997 im Alter von 101 Jahren.

Heinrich Grigoleit aus Pogegen, geb. am 15.4.1928, gest. am 17.10.1997 in Hannover.

Heinz Gutowsky aus Schwarzort, geb. am 22.1.1914, gest. am 30.9.

Zeit für die Stille
Fortsetzung von Seite 169

Verbindung mit der „Soldaten-Kameradschaft Fallschirm - Panzer-Korps Hermann Göring“, im Beisein des deutschen Botschafters Dr. von Studnitz (Moskau) und des Brigadegenerals Mili- tärattaché Lange sowie eine Abordnung Vertriebener aus Fischhausen deutsche Soldatenfriedhöfe in Insterburg und Fischhausen eingeweiht. Ev. und orthodoxe Geistliche hielten die Andacht. Deutsche und russische Jugendliche von der „Waldjugend“ sprachen das Totengedenken, sie pflegten die ehrwürdigen Stätten der Stille... Eine russische Militärkapelle spielte die russische und deutsche Nationalhymne und während der Kranzniederlegungen: „Ich hatt' einen Kameraden...“ (alle drei Strophen).“

Manches Herz, manches Auge quoll vor stillem Leid über..., es zeugt von Treue, Herzensbildung und Besonnenheit, wenn Männer sich ihrer Tränen in der Erinnerung an ihre gefallenen Kameraden, wenn Heimatvertriebene an ihre getöteten Mitmenschen, in ihrem Wesen nicht ändern, im Unglück ihre volle Würde bewahren und sich ihrer Tränen nicht schämen...

Möge diese Einweihung ein Beispiel geben für mehr Menschlichkeit und immer wieder an das Gewissen der Mitmenschen appellieren, und damit die Sehnsucht, die Hoffnung und den Glauben derer stärken, die Frieden und Stille nicht nur für ein Wort halten.

Käthe Seehawe (Der Westpreuße)



Friedhof Baltupönen

Unser Friedhof ist von Baum und Strauch befreit und hat einen schönen Holzzaun, sogar die alten Torpfosten konnten verwendet werden. Über zwanzig eiserne Grabkreuze aus der Jahrhundertwende sind noch vorhanden, Grabsteine aus späterer Zeit gibt es kaum. Die Verstorbenen sind in der Mehrzahl zwischen 1830 und 1850 geboren. Eine Liste mit den Lebensdaten, können Sie auf Anforderung erhalten von Klaus Kairies, Sudetenweg 13, 34576 Homberg.

Unter der Leitung eines jungen Pfarrers aus Heydekrug fand am 20. Juli ein evangelischer Gottesdienst auf dem Baltupöner Friedhof statt. Teilnehmer waren ca. vierzig Bewohner aus dem östlichen Memelland und vier Besucher aus Deutschland.

Ausgeführt wurden die Friedhofsarbeiten von Otto Geschwend,

jetzt Taugoggen, und seinem Bruder aus Sokaiten. Wir Baltupöner bedanken uns bei ihnen. Für Fahrten von Taugoggen nach Baltupönen zu anstehenden Pflegearbeiten braucht er weiterhin unsere Unterstützung.

Für Memellandbesucher: Otto Gesventas, 5900 Taurage, Laisves 7, Litauen. Fahren Sie einfach hin oder hinterlegen Ihren Friedhofspflege-Beitrag im Hotel Jugnaten.

Wenn ich jetzt sterben müßte, würde ich sagen: „Das war alles?“ Und: „Ich habe es nicht so richtig verstanden.“ Und: Es war ein bißchen laut.“

Kurt Tucholski

WIR WERDEN DEN KURS HALTEN



wenn unsere Leser einen neuen Abonnenten für das „Memeler Dampfboot“ werben. Sie erhalten als Dankeschön eine Prämie.

BESTELLSCHEIN des neuen Lesers

Vor- und Zuname _____

Straße/Hausnummer _____

Postleitzahl/Wohnort/Telefon _____

Ab _____ abonniere ich das „Memeler Dampfboot“ für 12 Monate und weiter bis auf Widerruf. Den derzeit gültigen Bezugspreis von 42 DM jährlich (Ausland 51,60 DM, Luftpost 62 DM), bitte ich von meinem Konto abzubuchen (gilt nur für Konten in Deutschland)

Konto - Nummer _____

bei der Bank _____

BLZ _____

Diesen Vertrag kann ich innerhalb einer Woche (Datum des Poststempels) schriftlich widerrufen

Datum/Unterschrift _____

Vermittler/in Kunden-Nr. _____

Vor- und Zuname _____

Straße/Hausnummer _____

Postleitzahl/Wohnort/Telefon _____

Ich bin Abonnent des „Memeler Dampfboot“ und verpflichte mich, dies ein Jahr und weiter bis auf Widerruf zu bleiben. Den neuen Bezieher, der nicht zu meinem Haushalt gehört, habe ich geworben. Meine Werbeprämie erhalte ich nach Beginn des neuen Abonnements.

(Für bereits bestehende sowie das eigene Abonnement oder Abos unter 12 Monaten kann keine Prämie gewährt werden.)

Datum und Unterschrift der Vermittlerlerin bzw. des Vermittlers _____

Ihre Werbeprämie

Ein Buch nach Ihrer Wahl von Hannelore Patzelt-Hennig (kreuzen Sie ihren Wunsch bitte an)

- Mädchenjahre
 - Das widerspenstige Unterbett
 - Es kam ein Hund ins Haus
 - ...und immer wieder Grenzen
 - Wenn leis die Ähren rauschen
- oder 20 DM (per Scheck)

Diesen Bestellschein bitte ausschneiden und an den MD-Verlag, Postfach 5023, 26040 Oldenburg senden

Memelländische Ausdrücke bleiben lebendig

Memelländer wissen ein Lied davon zu singen. Die Familie macht einen Waldspaziergang. Übermütig werfen sich die Enkelkinder mit - ja, womit eigentlich? „Fritz, sei vorsichtig, mit den Burren, ich hab' beinah eine ins Gesicht gekriegt“, sagt Opa. „Burren“, wundert sich Fritz, „was sind Burren?“

1964 hat Heinrich A. Kurschat einen Teil des memelländischen Wortschatzes zusammengetragen und veröffentlicht. Hier wiederholen wir für unsere Leser einige in „Fachkreisen“ sicherlich bekannte Ausdrücke:

Die „Kommahnd“ mit der Betonung auf der zweiten Silbe dürfte vom englischen to command - befehlen herkommen und ist mit dem Kommando verwandt. Steht ein Mann unter dem Pantoffel, so hat seine Frau ihn inne „Kommahnd“. Man drohte bei uns auch: „Wenn ich dich untre Kommahnd bekomme!“ In ganz Deutschland kennt man dagegen „unter der Fuchtel stehen“, was den gleichen

Sinn hat. Die Fuchtel ist ein breiter Degen und Sinnbild für strenge Zucht.

Aus der Skirwiether Gegend wird das Wort „gribbelieren“ überliefert. „Das jribbeliert mich“, sagte man, wenn einen etwas ärgerte oder wurmte. Fragte man jemand: „Was jribbelierst?“, dann wollte man wissen, worüber er so intensiv nachdenkt. Das Wort wird also auch im Sinne von „simmelierien“-grübeln, nachdenken gebraucht.

Weit verbreitet war das Wort „prunscheln“, das sich mit beschäftigten, machen, werkeln umreißen läßt. Der Vater prunschelt im Keller rum. Ich prunschel mit dem Viehzeug rum. Ich hab noch bißche zu prunscheln.

Zu dem Ausdruck „Piesian“ = Einfaltspinsel, Dummkopf erinnert sich Albert Bertuleit an die Erklärung durch Rektor Horn von der altstädtischen Knabenmittelschule in Memel, der auch in Französisch unterrichtete. Danach hätten die französischen Truppen unter Napoleon die ostpreußischen Bauern als „peysan“ = Landmann, Bauer angeredet. Daraus sei dann das Scherzwort Piesian geworden.

Man kennt zwar das Wort „brieszen“, aber nicht den „Brieszis“, den Bräutigam, den festen Freund, „Martha hat all einem Brieszis!“

Im Memeler Theater wurde der obere Rang „Bullerloge“ genannt. Ob das in anderen ostpreußischen

Theatern auch der Fall war? Manchmal tappt man ja mit solchen Ausdrücken im Dunkeln. Wo man typisch Memelländisches vermutet, findet sich allgemein Bekanntes, das sogar im Duden steht. Einem eine „ballern“, das ist keineswegs nur bei uns bekannt. Der Freßsack, der Miesepeter, der Hasenfuß, die Bangbix sind überall in Deutschland anzutreffen. Aber ein „Packieseris“ hört sich richtig memelländisch an. „De ohle Packieseris mott allens better wäte!“ Er ist also ein Besserwisser, ein Querulant, ein Unbelehrbarer.

Kuljurgis ist ein memelländischer Familienname, den man mit steinerner Georg oder Georg Stein übersetzen könnte. Benahm sich einer recht ungeschickt, so nannte man ihn auch einen Kuljurgis: „Du bist mich vleicht e Kuljurgis!“

„Gnatz“ heißt soviel wie Grind oder Krätze. Daher war bei uns das Schimpfwort „Du Gnatzkopp“ der „Du Gnatzke“ verbreitet. Ein Schmelzer Bowke meinte nicht nur zum Scherz oder zum Spaß, sondern auf „Spis“, wobei das s recht stimmhaft gesprochen wird wie in „die olle Spis“ = die eingebilddete Person. „Ich mein doch bloß auf Spis.“

Der allgemein bekannte Fluch „Himmel, Gesäß und Nähgarn“ wurde in Memel so abgewandelt: „Himmel, Arsch und - Spänerlesen!“

Zu den memelländischen Besonderheiten mit dem Schwein, dem „Schwien“, seien einige weitere hinzugefügt. Wenn jemand bei Tisch oder nach dem Essen rülpsste, sagte man: „Schwien es satt!“ Hatte der Junge mit seinen Spielsachen die ganze Stube „bekrasselt“, dann rief die Mutter: „Mach dem Schweinestall sauber!“ Und standen Vater mal wieder die Hosennöpfe offen dann sagte sie: „Mach dem Schweinestall zu!“ Da wir gerade beim lieben Viehzeug sind, sei auch für die Kuh eine Redensart hinzugefügt. Wenn die Nachbarin plachanderte und plachanderte und kein Ende finden konnte, seufzte der Vater hinter der Stubentür: „De huckt wie oppe dote Koh!“ Übrigens wurde die Kuh auf der Weide mit einer etwa fünf Meter langen Leine nicht angebunden, sondern „anje-tiedert“. Verbreitet waren auch die Scherze die man mit kleinen Dummerchen trieb, die man in die Apotheke schickte „für e Dittche Puckelblau“, „für e Dittche kleine Provisorchens“ zu holen. Bei uns gab es die reizende Variante, ein Medikament zu erfinden, dessen Name auf einen Zettel geschrieben wurde: „Exidom“. Manchmal dauerte es geraume Zeit, bis beim Herrn Apotheker der Groschen fiel, wenn er halblaut vor sich hinlas „eck si domm“. Na ja, wie sagte man so schön: „Dommer merkt nuscht un Klooker denkt, datt mott so send!“

Hak.

In den schweren Stunden des Abschieds durften wir noch einmal erfahren, wieviel Wertschätzung und Zuneigung meiner lieben Frau und meiner lieben Mutter entgegengebracht wurden.

Allen Memelländern der Gruppe Wismar, dem Vorstand der Gruppe Wismar, Herrn Willi Pagel, Frau Bank, Herrn Block, Frau Dilba, Herrn und Frau Kittel sowie besonders Herrn Ernst Kopp und seiner Frau Elfriede die in so rührender Weise durch Wort-, Schrift-, Blumen- und Geldzuwendungen, sowie durch die Teilnahme an der Trauerfeier unserer lieben Verstorbenen

Hildegard Jakumeit

die letzte Ehre und Anteilnahme bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Dr. Heinz Jakumeit
Ralf Jakumeit

Oktober 1997
23970 Wismar, Klußer Damm 2A

... und hat uns errettet aus dem
glühenden Ofen.
Danket dem Herrn,
denn er ist freundlich
und seine Güte währet ewiglich.

In den Abendstunden des 28. September 1997 hat Gott der Herr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma, Directrice und Hauswirtschaftsmeisterin

Ingrid Dietrich

geb. Kalkus

* 25. Februar 1928 in Memel,
von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

Gott schenkte uns so viele glückliche gemeinsame Jahre.

Kurt Dietrich
Stefan, Andrea, Volker, Frauke, Kerstin, Jan
Freunde und Anverwandte

58332 Schwelm, Haßlinghauser Straße 37,
Telefon 0 23 36 / 74 63

Wir nehmen Abschied von

Marie Böhme

geb. Lappins verw. Gelszat

aus Trakseden, Kreis Heydekrug

* 20. Februar 1909 † 30. Oktober 1997
Darzeppeln Dresden

In stiller Trauer

Reinhard Gelszat
im Namen aller Angehörigen

01259 Dresden, Rathener Straße 77

Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen
Du wolltest doch so gern noch bei uns sein.
Schwer ist es, diesen Schmerz zu tragen,
denn ohne Dich wird alles anders sein.

Für uns alle unfäßbar, entschlief plötzlich und unerwartet
mein lieber Mann, treusorgender Vater, Schwiegervater und
liebevoller Opa

Heinrich Grigoleit

* 15. 4. 1928 in Pogegen Kreis Tilsit
† 17. 10. 1997 in Hannover

In Liebe und Dankbarkeit:

Frieda Grigoleit
Andrea und Jörg
mit Jennifer und Jacqueline
und alle Angehörigen

30455 Hannover, Hagenbleckstraße 16



Wo gehen wir denn hin? Immer nach Hause.
(Novalis)

Walter Friederici

* 14. November 1934 in Barsdunen (Ostpreußen)
† 12. Oktober 1997 in Münster (Westfalen)

In Liebe und Dankbarkeit:

Dr. Bernhard und Martina Friederici mit Paula
Helga und Ingo Strümpfler mit Viktor
Brigitte Friederici
Renata und Jens Moser
Gerhard Friederici und Maren Kopka
Erika Friederici
und Angehörige

48165 Münster, Vennheideweg 33c

Wir trauern um unseren lieben Vater, Schwiegervater,
Großvater und Urgroßvater

Paul Radtke

* 27. 11. 1908 † 13. 10. 1997
früher Werden / Heydekrug

Horst Radtke und Familie
Gerhard Radtke und Familie
Ursula Friebe, geb. Radtke
und Familie

Kondolenzadresse: Horst Radtke
60431 Frankfurt a.M., Altheimstraße 18

Eine liebe Mutter war's,
was bedarf's der Worte mehr.

Lina Buff

geb. Pawils

* 30. 1. 1921 † 26. 9. 1997
Kischken / Kreis Heydekrug – Greifswald

Unsere liebe Mutter verstarb unerwartet auf ihrer Reise an
die Ostsee.

Wir trauern um sie
in Liebe und Dankbarkeit:

Heinz Buff und Familie
Ursula Wedel und Familie
Peter Ehrlich und Familie
Marie Hahl
und alle Anverwandten

65307 Bad Schwalbach-Fischbach, Zum Wildpark 1

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 2. Oktober 1997, um 14.00 Uhr auf
dem Friedhof in Fischbach statt

Denken Sie bitte daran, daß sowohl für den
Anzeigen- als auch für den redaktionellen
Teil der MD-Weihnachtsausgabe

am 2. Dezember 1997
Anzeigenschluß ist.

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von

Margarete Naussed Elisabeth Naussed

* 18. Oktober 1913
in Tutteln/Krs. Tilsit
† 20. September 1997
in Pinneberg

* 11. Juni 1917
in Tutteln/Krs. Tilsit
† 8. Oktober 1997
in Pinneberg

In stiller Trauer

Gretel Naussed geb. Schulz
Brigitte Winkler geb. Naussed
mit Familie

Traueradresse:
Brigitte Winkler, Kandelstr. 7 B, 79194 Gundelfingen



Und die Meere rauschen
den Choral der Zeit,
Eiche stehen und lauschen
in die Ewigkeit.

Karl-Heinz Bink

* 9. 8. 1920 † 2. 11. 1997

In Liebe und großer Dankbarkeit
für die gemeinsamen Jahre

Margarete Bink

Hameln, Grabbestraße 6

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 6. November 1997, um 13 Uhr in der Friedhofskapelle Klein Berkel statt. Anschließend Beisetzung



Willi Stakelies

geb. in Stumbragirren, Memelland
feierte am 5. November seinen 65. Geburtstag.

Hierzu gratulieren Dir von ganzem Herzen

**Deine Frau Inge
und die 25 Anhänger**



70 Jahre sind es wert, daß man Dich besonders ehrt.
Am 13. 11. 1997 feierte

Waldemar Kischkat

früher: Neustubbern, Pogegen, jetzt 50767
Köln, Longericherstr. 45 seinen 70. Geburtstag.
Gesundheit, langes Leben, Gottes Segen und
alles Gute wünschen

**Ehefrau Erika und
die Kinder Harald, Beate und Guido**



Am 29. November feiert unsere liebe Mutter,

Maria Perak, geb. Kawohl

früher: Memel, Schulsteig
ihren 77. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich
die Kinder und Enkelkinder



Am 1. Dezember feiert

Otto Endrijautzki

seinen 78. Geburtstag.
Früher Rudienen, Kreis Heydekrug,
jetzt Hagensehestr. 102, 32791 Lage-Hagen

Es gratulieren
Deine Frau Edith und Kinder



Am 30. November 1997 feiert unser lieber Vater
und Großvater

Hermann Pitkunings

seinen 85. Geburtstag.

Anschrift heute:
Darmstädter Str. 37a, 64546 Mörfelden-Walldorf
Früher: Pokallna/Ruß, Kreis Heydekrug

Herzliche Glückwünsche, Gesundheit und
Gottes Segen wünschen

Sabine, Helmut, Michael, Andreas, Illona u. Sascha



Anna Tendies geb. Parkams

aus Schmilgienen Kr. Memel,
jetzt Weichselstr. 16, 24768 Būdelsdorf, feierte
am 15. 11. 1997 ihren 88. Geburtstag.

Es wünschen ihr alles Gute und Gesundheit für
das neue Lebensjahr

Familie Knutzen und Familie Marienfeld



Am 24. November feiert unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Oma und Uroma

Hildegard Lessing geb. Swetosch

aus Willkischken - Memelland
ihren 88. Geburtstag.

Dir, liebe Mutter, gratulieren

**Deine Kinder Kurt, Horst, Margit, die Zwillinge
Renate und Marleen und ihre Familien**

Liebe Mutter, danke, daß Du uns Kinder durch die
Flucht 1944/45 gebracht hast.

Am Vogelsang 14, 42929 Wermelskirchen



Am 23. November 1997 feiert

Erna Rosteck geb. Ploreit

aus Kinten, Kreis Heydekrug
ihren 90. Geburtstag.

90 Jahre sind eine lange Zeit, es gab nicht nur Freude,
sondern auch Leid. Doch hast Dein Leben gemeistert
mit Energie und Schwung. Darum bist Du auch mit 90 in
Deinem Herzen jung.

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen viel Gesundheit
Helene Happach und Elisabeth Wieske

Unserem lieben Klassenkameraden
Prof. Dr. Helmut Jenkis
 wird am 26. November 1997
 die **EHRENDOKTORWÜRDE** verliehen
 von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig
 - in Würdigung herausragender wissenschaftlicher Leistungen
 auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft -
 Wir freuen uns mit Dir, lieber Helmut,
 sind stolz auf Dich und gratulieren Dir sehr herzlich
Deine Heimatklasse von der Herderschule Heydekrug

 **Kurt Querengässer und Frau Eva** geb. Binsau
 aus Heydekrug, Schulstraße 10,
 07381 Zella Thür. Ortsstr. 22, feiern
 am 13. Dezember ihre **GOLDENE HOCHZEIT**.
 Es gratulieren recht herzlich
**Deine Schwester Margarethe
 Schwager Herbert und Kinder**

Herzlichen Dank für die zahlreichen Glückwünsche, Grüße
 und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Goldenen Hoch-
 zeit am 2. Oktober.

Bruno und Ursula Schulze geb. Resas

2 + 3-Zimmerwohnung, Zentrum Memel,
 voll ausgestattet, für 2-3 Personen zu vermieten
 (auch ganzjährig). Pro Person und Tag DM 25,-,-.
 Auf Wunsch auch Dolmetscherbetreuung und Pkw-Ausflüge.
Algirdas Pronskus, Bokstu 8-13, 5800 Klaipeda/Litauen
Telefon / Fax 00 37 06 / 29 38 21
 oder **Manfred Kurps**, Theodor-Meyer-Straße 2
 29640 Schneverdingen, Telefon 0 51 93 / 52 53 9

Ölgemälde, memelländischer Maler Alfred Sabalus, zu
 verkaufen: Nidden „Italienblick“, 107 x 82, Blumenstilleben,
 60x43 u. 90x70, sowie von unbekanntem Maler, alte Stadtansicht
 von Memel, 60x37. Alle Bilder gerahmt.
 Zuschriften an Monika Wachendorf geb. Gischas, Schriewers
 Kamp 3, 59494 Soest.

Das aktuelle Buch
Neu erlebtes Memelland
Hautnah - kritisch - kurz - direkt
Kurzgeschichten
von der Kurischen Nehrung,
von unterwegs im Memelland,
aus der Stadt Memel.
 (VON JUNI/JULI 1997)
 Format 13 X 18 cm; über 130 Seiten; viele Bilder; Feinleinenumschlag
Preis: DM 19,90 (alles inklusive)
Auch als Geschenk: Freude für andere
 Dieses Buch gibt's beim Autor (Memeler Bowke).
 POSTKARTE GENUGT.
 Gerhard Krosien, Gerhart-Hauptmann-Ring 121,
 60439 Frankfurt am Main, Tel./Fax: (0 69) 57 62 70.

Im Oktober 1944 überschritten im Zweiten Weltkrieg
 Soldaten der UdSSR erstmals die deutsche Grenze im
 Memelland/Ostpreußen. Dazu 2 geschichtlich aktuelle
 Bücher:

MANFRED TEWELEIT
Memel
 43 Jahre verbotene Stadt. Von Stalin bis Gorbatschow.
 400 Seiten mit zahlr. Karten u. Abb. DM 44,-/bS 317,-/sfr 37,-
 ISBN 3-929494-01-9

Ostwind
 Leben in Ostpreußen. Flucht aus Memel über West-
 preußen und Pommern. Die Tragödie 1944-1947.
 410 Seiten mit zahlr. Karten u. Abb. DM 44,-/bS 317,-/sfr 37,-
 ISBN 3-929494-04-3

*... Ihr Buch ist ein eindrucksvolles und an vielen Stellen
 bewegendes Zeitzeugnis ...*
 Bundeskanzler Helmut Kohl

*... Ich empfinde es als eindrucksvolles Zeugnis, daß wir
 uns als Deutsche unserer Geschichte stellen müssen und
 können ...*
 Richard von Weizsäcker

BONEWIE VERLAG · Druckerei zum Stickling GmbH
 Auslieferung: Drosselweg 1 · 33335 Gutersloh

ACHTUNG

Wo das deutsche Reich ein Ende hat.
(Herbert Preuß)
 1. Auflage vergriffen.
 2. Auflage im Zulauf.
Auslieferung ab 1. Dezember 1997
Preis: DM 25,- + Versandkosten
Twedter Mark 8 · 24944 Flensburg

MÄDEWALDER: Bauer Ewald
 Petereit und Ella, geb. Urvat: Wer
 kann bezeugen, daß zu uns. Hof
 auch noch die Wiesen in Leitwarren
 gehörten. Und daß ich die Tochter
 bin: Helga Köpke, geb. Petereit,
 geb. 1. 4. 1940 (Bruder Kurt 18. 1.
 1932, Vera 30. 3. 1933).
 Hennewiger Weg 415, D-45721 Haltern

Nord-Ostpreußen RUS + LT
 Geführte, touristische
PKW-KONVOIS
 und **betreute Einzelfahrer**
 Quartiere, Programme, Visa
 H. Zerrath, Breitscheidstr. 42
 22880 Wedel, ☎ 041 03-82867

 **Gruppenreisen**
zu ermäßigten Preisen
 Wir helfen bei der Planung und
 Durchführung Ihrer individuellen
 Gruppenreise, wir erarbeiten für Sie
 ein optimales Angebot, das Ihren
 Wünschen entspricht. Zahlreiche
 Hotels bieten uns günstige Preise
 aufgrund jahrelanger Zusammen-
 arbeit. Gruppen ab 12 Personen
 erhalten eine Ermäßigung.
Fordern Sie bitte ein
unverbindliches Angebot von uns.
Sie werden sehen, es lohnt sich!
 Hiberniastr, 5, 45879 Gelsenkirchen
 Tel. 0209/178 170 Fax 0209/178 17 20


Wir sind mit dem Elch ans Haff gezogen.
Ab 1998 finden Sie uns und das Cafe "Elch" im
legendären Hotel "Hermann Blode" in Nidden.

Erweitertes Programm mit Danzig, Masuren, Kurische
Nehrung, Nordostpreußen, Riga, Tallinn und St. Petersburg.



Bitte fordern Sie unseren Katalog, der
zum Jahresende erscheint, an.

HEIN REISEN GMBH

Zwingerstraße 1 • 85579 Neubiberg/München
Telefon 0 89 / 637 39 84 • Fax 0 89 / 679 28 12
Telex 521 22 99

Das Memeler Dampfboot sucht für die Weih-
nachtsausgabe alte Weihnachts- und Neujahrs-
karten aus dem Memelland. (ca. 1910-1945)

REISE-SERVICE **BUSCHE**
über 30 Jahre Busreisen *Ihr Spezialist für Ostreisen*



Reisen in den Osten 1997

Unseren Sonderkatalog mit Reisen nach
Pommern, West- und Ostpreußen, Danzig,
Königsberg, Nidden, Memelland, Baltikum,
St. Petersburg, Masuren und Schlesien
können Sie ab sofort kostenlos bei uns
anfordern!

Ihr Reise-Service

ERNST BUSCHE

31547 Rehburg-Loccum - Sackstr. 5, OT Münchenhagen
Telefon 0 50 37 / 35 63 - Fax 0 50 37 / 54 62

Wir fahren mit dem Schiff oder fliegen jede Woche nach Nordostpreußen

Per Schiff ab Kiel oder Rügen, per Flugzeug ab
Frankfurt/Main, Münster, Hannover, Hamburg, Berlin

Unsere Vertragshotels in Palanga, Memel, Jugnaten oder auf
der Kurischen Nehrung in Schwarzort und Nidden erwarten
Sie. Eigener Mietauto Service, auch mit Fahrer.

Rogebu

Deutsch-Litauische Touristik

Inh.: G. Burkandt - Ratsmühle 3 - D-21335 Lüneburg

Büro Deutschland

Tel. 04131 / 43261 - Tel. 05851 / 221 - Fax 05851 / 71 20

PARTNER-REISEN

Thomas Hübner & Katarzyna Potrykus GbR
Alte Ziegelei 4 - 30419 Hannover
☎ 05 11 - 79 70 13 - Fax 05 11 - 79 70 16

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

OSTPREUSSEN UND MEMELLAND 1998 JETZT BUCHEN!!

Wir bieten Ihnen einen **Frühbucherrabatt!** Fordern Sie
unseren Katalog an!

Jetzt GRUPPENREISEN 1998 vorbereiten!

Sie wollen eine besondere Fahrt mit Ihrem Kirchspiel,
den ehem. Klassenkameraden oder mit dem Freundes-
kreis unternehmen??

Gern unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes
Angebot nach ihren Vorstellungen.

Flug-, Bus-, Schiffs- und Bahnreisen nach Ostpreußen, ins
Memelland und alle weiteren Ostgebiete

PARTNER-REISEN - DIE ALTERNATIVE

BALTIKUM 1997

Fährschiff »Petersburg« ganzjährig auf der
Linie Mukran (Rügen) - Klaipeda (Memel)
dem Schönsten Weg ins Baltikum



Fährschiffpassagen jeden 2. Tag 15.00 Uhr ab Mukran und Klaipeda.
Günstige Ankunftszeiten immer vormittags. Ab 140,- DM/Person (Saison)
und 120,- DM (Nebensaison) Änderungen vorbehalten. 90 Prozent
Außenkabinen mit DU, WC, TV, Restaurant- und Barbetrieb, Duty Free
Shop, Sauna, Solarium. Informationen und Buchungen in Ihrem
Reisebüro oder direkt bei Deutsche Seereederei Touristik, Am See-
hafen 1, 18147 Rostock. Fon 0381. 458 4672/3, Fax 0381. 458 4678,
<http://www.ds-rostock.de/arkona/f>



DEUTSCHE SEEREEDEREI TOURISTIK GMBH
EIN UNTERNEHMEN DER DEUTSCHEN SEEREEDEREI